



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service de l'enseignement secondaire du deuxième
degré S2
Amt für Unterricht der Sekundarstufe 2 S2

Rue de l'Hôpital 1, 1700 Fribourg

T +41 26 305 12 41
www.fr.ch/S2

—

Matu2027

Neue Stundentafel

Bericht über das Ergebnis des
Vernehmlassungsverfahrens

—

Februar 2026



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

—

Direction de la formation et des affaires culturelles DFAC
Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten BKAD

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3	4.6	Frage 6	16
2	Vernehmlassungsverfahren und Auswertungsgrundsätze	4	4.7	Frage 7	16
2.1	Rückmeldungen	4	4.8	Frage 8	21
2.1.1	Forms Umfragen	4	4.9	Frage 9	21
2.2	Andere Rückmeldungen	5	4.10	Frage 10	22
2.2.1	Briefe (schriftliche Meldungen)	5	4.11	Frage 11	26
2.2.2	Stundenplanvorschläge	5	4.12	Frage 12	27
2.3	Auswertungsgrundsätze	5	4.13	Frage 13	31
3	Gesamtbild der Vernehmlassung und Zusammenfassung der Ergebnisse	7	4.14	Frage 14	31
3.1	Gesamtbild	7	4.15	Frage 15	32
3.2	Zusammenfassung der Ergebnisse	8	4.16	Frage 16	35
4	Rückmeldungen zu den einzelnen Fragen	12	4.17	Frage 17	36
4.1	Frage 1	12	4.18	Frage 18	38
4.2	Frage 2	12	4.19	Frage 19	40
4.3	Frage 3	13	4.20	Frage 20	42
4.4	Frage 4	13	4.21	Frage 21	44
4.5	Frage 5	14	4.22	Frage 22	45
			4.23	Frage 23	47
			4.24	Frage 24	48
			5	Anhang	50

1 Ausgangslage

Im Rahmen des Projekts Matu2027 wird die Stundentafel der Freiburger Kollegien überarbeitet. Die Steuergruppe des Projekts hat nach einem partizipativen Erarbeitungsprozess eine Stundentafel entworfen, die die aktuellen Vorgaben der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) und des Bundes berücksichtigt und die Zielsetzungen und Impulse des Projekts konkretisiert. Dieses zielt darauf ab, das Gymnasium zukunftsfähig zu erhalten.

Sämtliche Vernehmlassungsunterlagen wurden auf der Webseite des S2 ([Projekt Matu2027](#)) zur Verfügung gestellt. Die Vernehmlassung dauerte vom 1. Oktober bis 1. Dezember 2025.

Die Vernehmlassungsteilnehmenden wurden eingeladen, einen Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen zu beantworten. Zusätzlich war es möglich, auf Basis eines Exceldokuments einen eigenen Stundentafel-Vorschlag zu übermitteln.

Die Vernehmlassung war öffentlich: Neben den angeschriebenen Vernehmlassungspartnern konnten alle interessierten Personen innerhalb der angegebenen Frist Stellung beziehen. In den Unterlagen wurde festgehalten, dass die Ergebnisse veröffentlicht und die eingereichten Beiträge einsehbar sind.

Die folgenden Gruppierungen wurden direkt zur Vernehmlassung eingeladen:

- > Die Schulkommissionen der Mittelschulen
- > Die Freiburger Kollegien: Direktion, Fachschaften, Lehrpersonen und Schülerräte
- > Der Verein Freiburger Mittelschullehrpersonen (VFM)
- > Der Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD)
- > Das Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht (DOA)
- > Das Amt für französischsprachigen obligatorischen Unterricht (SEnOF)
- > Das Amt für Universitätsfragen (UFA)
- > Das Amt für Sport (SpA)
- > Das Amt für Berufsberatung und Erwachsenenbildung (BEA)
- > Das Amt für Berufsbildung (BBA)
- > Das Rektorat der Universität Freiburg
- > Das Konservatorium Freiburg (KF)
- > Die Fachmittelschule Freiburg (FMSF)
- > Das Interkantonale Gymnasium der Region Broye
- > Der Elternverein (dt.) der Kollegien Gambach – Heilig Kreuz – St. Michael
- > Der Elternverein (fr.) des Kollegiums St. Michael
- > Der Elternverein (fr.) des Kollegiums Heilig Kreuz

Der vorliegende Ergebnisbericht informiert über die eingereichten Stellungnahmen und fasst deren Inhalte übersichtlich zusammen.

2 Vernehmlassungsverfahren und Auswertungsgrundsätze

2.1 Rückmeldungen

2.1.1 Forms Umfragen

Die Teilnehmenden der Vernehmlassung konnten ihre Einschätzungen zur Studentafel über einen Online-Fragebogen oder durch das Einreichen einer ausgefüllten Studentafel mitteilen.

Es gingen insgesamt 380 Antworten ein:

- > 290 von direkt angeschriebenen Vernehmlassungspartnern
- > 90 über weitere Personen bzw. Institutionen

Von den 290 Antworten stammen 251 aus dem schulischen Kontext (edufr-Mailadresse), 129 von externen Adressen. Mit einer edufr-Adresse konnte nur eine namentliche Antwort eingereicht werden.

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt die angeschriebenen Partner, die geantwortet haben:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen: Gambach, Heilig Kreuz und St. Michael

Die Direktionen der Freiburger Kollegien: Gambach, Heilig Kreuz und St. Michael

Die Personalverbände: AFPESS

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF): DOA und SEnOF

Universität: Rektorat und mehrere Meldungen aus 8 verschiedenen Departementen¹

Das Amt für Sport (SpA)

Die Elternvereine: deutscher Elternverein der Kollegien Gambach – Heilig Kreuz – St. Michael und französischsprachiger Elternverein Heilig Kreuz

Die Fachschaften: 74 verschiedene Fachschaften der Freiburger Gymnasien

Die Schülerräte: Schülerräte der Kollegien Heilig Kreuz und Kollegium St. Michael

Die Lehrpersonen: 175 Lehrpersonen haben einzeln geantwortet

Andere: zusätzliche 90 Meldungen sind eingetroffen. 85 wurden als Einzelpersonen eingereicht und 5 im Namen einer Gruppe:

- > Association suisse des professeurs de français
- > Service de la statistique de la donnée
- > VSPM-SPES-SIFS Verband der Schweizerischen Philosophielehrer:innen an Mittelschulen (VSPM)
- > Enseignants de physique GYB
- > Verband Schweizerischer Geografielehrpersonen

¹ Meldungen von Professoren, andere Meldungen mit unif.fr Adresse wurden bei der Gruppe «Andere» aufgenommen.

2.2 Andere Rückmeldungen

2.2.1 Briefe (schriftliche Meldungen)

Obwohl im Vernehmlassungsverfahren nicht vorgesehen, haben Vernehmlassungspartner und auch externe Personen oder Gruppierungen ihre Stellungnahme per Brief im Amt abgegeben. Dies teilweise auch als Verstärkung zu den eingetragenen Antworten im Fragebogen. Die Auflistung dieser Absender findet sich im Anhang zu diesem Bericht. Sämtliche Briefe wurden anonymisiert und stehen, wie die EXCEL-Tabelle mit den einzelnen Umfrageresultaten, mit diesem Bericht ebenfalls zur Verfügung.

2.2.2 Stundenplanvorschläge

Insgesamt gingen sieben Stundentafeln ein. Diese stammen von unterschiedlichen Vernehmlassungspartnern: eine von den Schuldirektionen, eine von den Fachschaften, drei von Lehrpersonen sowie zwei von weiteren Beteiligten. Diese werden der Steuergruppe zur Auswertung unterbreitet.

2.3 Auswertungsgrundsätze

Die Struktur des vorliegenden Berichts orientiert sich an den Vernehmlassungsunterlagen. Die verschiedenen Themen werden in der Reihenfolge des Fragebogens aufgenommen. Im Kapitel 4 werden die Resultate zu den 23 Fragen einzeln aufgeführt. Für jede Frage startet die Auswertung mit den direkt angeschriebenen Konsultationspartnern, zuerst intern und dann extern und endet mit individuellen Antworten. Die nicht direkt angeschriebenen Vernehmlassungspartner werden unter der Rubrik „Andere“ zusammengefasst. Die Ergebnisse werden nach den verschiedenen Gruppen aufgeschlüsselt, um der Steuergruppe eine gezielte und differenzierte Analyse zu ermöglichen.

Die Rückmeldungen, die per Schreiben eingetroffen sind, wurden in die Antworten der offenen Fragen aufgenommen.

Der Fragebogen umfasst sowohl **geschlossene** als auch **offene** Fragestellungen.

- ✓ Die Antworten zu den **geschlossenen** Fragestellungen werden zahlenmäßig dargestellt. Diese Ergebnisse können relativ einfach wiedergegeben werden. Die Aussagekraft dieser rein quantitativen Resultate ist jedoch beschränkt. Sie kann deshalb nur mit der qualitativen Auswertung der dazugehörigen offenen Frage wirklich beurteilt werden. Das Resultat ist weiter verfälscht, weil die Rückmeldungen, die per Brief eingetroffen sind, in der quantitativen Umfrage nicht enthalten sind. In der Auswertung der qualitativen Frage wurden sie aufgenommen.
- ✓ Die Antworten zu den **offenen** Fragen werden nach Vernehmlassungspartnern ausgewertet. Dabei werden die zentralen Themen und Argumente aufgenommen. Beiträge von Lehrpersonen erscheinen nur, wenn sie nicht bereits von den Fachschaften aufgenommen wurden. Antworten der Kategorie „Andere“ werden berücksichtigt, sofern sie neue Aspekte einbringen.

Für eine detaillierte Einsicht **sämtlicher Rückmeldungen wird auf das Excelldokument** im Anhang verwiesen, welches die anonymisierten Antworten des Fragebogens wiedergibt. In einem **zusätzlichen Dokument** stehen sämtliche Schreiben und auch Stundentafeln zur Verfügung, die in der Direktion eingetroffen sind. Die Reihenfolge der Dokumente entspricht der publizierten Liste der Vernehmlassungspartner. Auch diese Dokumente wurden zum Persönlichkeitsschutz ohne Namen der natürlichen Personen publiziert.

3 Gesamtbild der Vernehmlassung und Zusammenfassung der Ergebnisse

3.1 Gesamtbild

Die Stundentafel ist ein wichtiges Mittel, um die im Lehrplan festgehaltenen Bildungsziele zu erreichen. Als operatives Instrument hat sie sowohl die übergeordneten Vorgaben, Erwartungen und Notwendigkeiten zu berücksichtigen als auch die Möglichkeiten, Erfahrungen und Bedürfnisse aus der schulischen Praxis zu gewichten. Bei der Aktualisierung der Stundentafel ist daher dieser weite, gleichzeitig abstrakte und konkrete Erwartungshorizont zu beachten. Das gilt auch für die Auswertung der Vernehmlassungsantworten.

Mit dem Projekt Matu2027 verfolgt der Kanton Freiburg eine doppelte Ambition: Er will nicht nur die eidgenössischen und interkantonalen Vorgaben (Maturitätsanerkennungsreglement und Rahmenlehrplan) umsetzen, sondern die Gelegenheit nutzen, den Freiburger Gymnasien ein eigenes markantes Profil zu geben. Im Mandat vom 14. Juli 2023 hat Frau Staatsrätin Sylvie Bonvin-Sansonnens die Stärkung der transversalen Kompetenzen und die Stärkung der Zweisprachigkeit als wesentliche Entwicklungsschwerpunkte bezeichnet. Es gelte, schrieb sie, den überfachlich-interdisziplinären Unterricht neu zu gewichten, damit junge Menschen imstande sind, auf der nach wie vor gültigen Basis einer fachlich qualitätvollen Bildung quer zu den Fächern zu lernen – und so in einer Welt, die nicht nach Fächern strukturiert ist, souverän denken und handeln zu können. In der gymnasialen Bildung sei daher die Behandlung transversaler Themen als auch die Ausbildung transversaler Kompetenzen ein besonderes Augenmerk zu widmen. Dazu braucht es strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen.

Im Projekt Matu2027 haben vierzig Lehrpersonen aus allen Fachbereichen und Gymnasien des Kantons einen Impulsbericht erarbeitet, der die Leitgedanken und die Stossrichtung der künftigen Freiburger Maturität aufzeigt. Der im Frühling 2025 publizierte Bericht bietet innovative pädagogische Ansätze, theoretische Konzepte und Beispiele, wie die vorgeschlagenen Ideen in die Praxis umgesetzt werden können. Die Steuergruppe des Projekts Matu2027 hat auf der Grundlage dieser praxisbezogenen Vorarbeit wichtige Eckwerte für die Umsetzungsarbeit definiert, wie etwa die Stärkung des selbstständigen Lernens der Schülerinnen und Schüler, die Stärkung der inter- und transdisziplinären Lehr- und Lernformate, wobei interdisziplinäres Arbeiten mindestens fünf Prozent der gesamten Unterrichtszeit ausmachen sollte, oder die Abgabe der Maturaarbeit im 4. Jahr und die Organisation des Ergänzungsfachs nach Themen und Semester. Diese Zielsetzungen haben auch Auswirkungen auf die Stundentafel und müssen daher bei deren Festlegung mitberücksichtigt werden.

Die Vernehmlassung über alle Einzelfragen hinweg zeigt ein heterogenes und oft widersprüchliches Bild. Namentlich zeigen die Antworten, dass die übergeordneten Ziele des Projekts Matu2027 deutlich weniger gewichtet werden als die Orientierung an einzelnen Fächern oder bestehenden Besitzständen. Das war gewiss erwartbar, macht aber die weitere Auswertung der Vernehmlassungsresonanz herausfordernd: Die grosse Vielfalt der teilnehmenden Akteurinnen und Akteure führte zu einer Bandbreite an partikularen und untereinander widersprüchlichen Stellungnahmen, die nun – in Bezug auf die Stundentafel ebenso wie hinsichtlich der Projektumsetzung an den Schulen – möglichst gewinnbringenden und pragmatischen Lösungen zugeführt werden müssen.

Es zeichnen sich in diesem Gesamtbild aber auch Tendenzen ab:

- > In Bezug auf die Stärkung einzelner Fächer oder Fächergruppen – insbesondere im MINT Bereich – wird eine quantitative Ausweitung des Unterrichts unterstützt, gleichzeitig aber der Ausbau spezifischer Angebote für bestimmte Schülergruppen gefordert. Dies würde bedeuten, dass nicht

nur die Fächer gestärkt werden sollen, sondern insbesondere jene Schülerinnen und Schüler, die in ausgewählten Bereichen eine gezielte Förderung benötigen.

- > Mehrere Rückmeldungen verweisen zudem darauf, dass nicht nur spezifische Rückmeldungen der naturwissenschaftlichen Bereiche berücksichtigt werden sollten, sondern auch die anderer Studienrichtungen, die die Notwendigkeit von überfachlichen Kompetenzen wie Mehrsprachigkeit, kreatives Problemlösen sowie transversales und überfachliches Denken betonen. Diese Kompetenzen stehen in direktem Einklang mit den Projektzielen von Matu2027, die durch eine Vernehmlassung dieser Art nicht abgeschwächt oder relativiert werden dürfen.
- > Das weiterhin bestehende Ungleichgewicht zwischen den Fachbereichen wird unterschiedlich beurteilt. Für die Einten bringt der Vorschlag der Studentafel eine Schwächung des heutigen Freiburger Profils, welches viel Gewicht auf die Sprachfächer und Philosophie setzt. Für die Anderen werden die MINT-Fächer weiterhin zuwenig gestärkt. Im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften werden Verschiebungen erwartet, sei es die Beibehaltung der Stundendotation der Philosophie oder die Stärkung derjenigen für Geografie.
- > In zahlreichen Rückmeldungen wird hervorgehoben, dass die Zweisprachigkeit als zentraler Wert des Kantons Freiburg gilt und daher im Bildungsbereich gezielt gestärkt werden soll. In diesem Sinne wird die Erweiterung des Immersionsunterrichts ausdrücklich anerkannt und unterstützt. Damit sind sie direkt auf die Projektziele abgestimmt.
- > Wertvoll sind schliesslich jene Beiträge, die Hinweise zur besseren Organisierbarkeit möglicher neuer Strukturen und Lösungen geben. Insgesamt dominieren jedoch die wahrgenommenen Probleme gegenüber konkreten Lösungsvorschlägen. Während das Projekt Matu2027 teils über die Vorgaben der EDK hinausgeht, zeigen viele Rückmeldungen eine Tendenz zur Bremsung dieser weitergehenden Entwicklungsvorschläge, ja kritisieren teils sogar die interkantonalen Vorgaben.

Damit wird in besonderem Masse deutlich, dass Frau Staatsrätin Bonvin-Sansonnens die anstehenden Entscheidungen nicht unmittelbar aus der qualifiziert sortierten Fülle der Vernehmlassungsantworten ableiten kann. Vielmehr wird sie diese Antworten, die auch in ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit wertvoll sind, dahingehend prüfen, ob sie geeignet sind, die definierten Projektziele zu unterstützen – aber auch, ob die definierten Projektziele sich tatsächlich so eignen, wie dies noch vor zwei Jahren der Fall zu sein schien.

3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Grundsätze für die Studentafel (Fragen 1-5):

Der in der Studentafel Matu2027 vorgesehene Anteil des Unterrichts, der der Interdisziplinarität gewidmet ist, wird als angemessen, aber bei den Fachschaften und Lehrpersonen als eher zu hoch beurteilt. Die insgesamt 137 Unterrichtslektionen (durchschnittlich 34.25 Lektionen/Jahr) werden als angemessen beurteilt, ausser von den zwei Schülerräten, die sich geäussert haben. Die Vorgabe von vier Wochenlektionen für ein Grundlagenfach werden unterstützt, aber mit einem grösseren Anteil von Stimmenthaltung. Der Autonomieanteil der Schulen bei der Organisation von Projekttagen wird als angemessen beurteilt, ausser von den zwei Schülerräten, die sich geäussert haben (quantitative Fragen).

Uneinigkeit herrscht bezüglich der vorgeschlagenen Lektionen der einzelnen Unterrichtsbereiche. Die Stärkung der MINT-Fächer wird als unzureichend kritisiert. Die Streichung der Sprachlektionen wird stark kritisiert.

Die Modalitäten und Inhalte des interdisziplinären Projekts scheinen noch unklar zu sein.

Die Bedeutung von Philosophie für kritisches Denken wird hervorgehoben.

Die Stärkung der Autonomie der Schulen wird unterstützt.

Das Prinzip von 4 Stunden pro Grundlagenfach wird von einigen als zu starr empfunden, da vom MAR auch nicht verlangt.

Bereich der Sprachen (Fragen 6-7):

Die Verringerung im Bereich der Sprachen zugunsten des Bereichs Kunst und MINT (Verstärkung von Informatik und/oder Naturwissenschaften) wird tendenziell abgelehnt (quantitative Frage).

Die zentrale Bedeutung der Sprachen wird hervorgehoben (basale Kompetenzen, Medium für andere Unterrichtsfächer, Studierfähigkeit, künstliche Intelligenz, kulturelle Dimension, kein SF oder Fach plus, Zweisprachigkeit). Sollten Lektionen Kürzungen unvermeidlich sein, dann eher im 2. Unterrichtsjahr.

Stärkung der MINT-Fächer wird befürwortet, aber eher Kompensation bei den Sozialwissenschaften, da diese Fächer im Vergleich zu den MAR-Vorgaben gut dotiert sind.

Einführung der dritten Sprache für das erste Unterrichtsjahr wird als problematisch erachtet, weil Latein und Italienisch so in Konkurrenz zu Englisch stehen. Mit der Wahl eines SF im Bereich der Sprachen, muss die S3 im 2. Jahr gewechselt werden, was das Aufarbeiten von einem verpassten Unterrichtsjahr bedeutet.

Die Altsprachen möchten das bisherige Modell beibehalten.

Der Immersionsunterricht wird unterstützt.

Bereich von MINT (Fragen 8-10):

Das verstärkte Angebot in Informatik, Biologie, Chemie und Physik wird tendenziell eher unterstützt. Bei Mathematik wird das verstärkte Niveau gemäss Variante 2 bevorzugt (quantitative Fragen).

Die Stärkung der MINT-Fächer wird grundsätzlich unterstützt, insbesondere aber für Schülerinnen und Schüler, die an der ETH/EPFL oder an den Universitäten naturwissenschaftliche Studien wählen, gefordert. Im interkantonalen Vergleich – insbesondere mit der Deutschschweiz – ist der Anteil immer noch gering. Er wird auch ein ambitionierteres und strukturierteres Stärkungsprogramm MINT verlangt. Verstärkte Fachkompetenzen (Wissensstrukturen und solide Kompetenzen) sind wichtig für Studien an ETH und EPFL.

Es wird aber auch argumentiert, dass eine MINT-Verstärkung bereits heute über ein SF und EF erfolgen kann. MINT-Fächer sollten auch verstärkt in den interdisziplinären Bereich aufgenommen werden.

Die Abgrenzungen zwischen SF/EF/MINT werden nicht gut verstanden. Es wird die Frage gestellt, weshalb Geografie oder auch Mathematik nicht auch als MINT-Fach aufgeführt werden. MINT könnte ebenfalls mit einem SF Bewegungs- und Sportwissenschaften gestärkt werden. Es wird die Frage gestellt, ob genügend Labormöglichkeiten zur Verfügung stehen werden.

Argumente, die gegen die Wahl eines MINT-Fachs für nur ein Jahr aufgeführt werden, sind: keine Vertiefung möglich und organisatorische bzw. stundenplantechnische Probleme.

Physik sollte für alle bis ins 4. Jahr obligatorisch bleiben, da sie wie Mathematik ein Grundlagenfach für naturwissenschaftliche Studien, für Medizin und für Ingenieurwissenschaften ist. Gefahr, dass Mädchen dieses Fach abwählen könnten.

Die Mathematik-Variante 2 wird bevorzugt. Allgemein ist die Zufriedenheit mit der aktuellen Regelung gross. Die Variante 1 gibt Schülerinnen und Schülern, welche ihr Interesse für naturwissenschaftliche Fächer erst während der gymnasialen Ausbildung entwickeln die Möglichkeit im 3. und 4. Jahr intensiv Mathematik zu betreiben.

Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften (Fragen 11 – 12)

Die neue Verteilung der Wochenlektionen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften wird eher nicht unterstützt (quantitative Frage).

Es zeigen sich verschiedene Tendenzen. Einerseits sollen die Geistes- und Sozialwissenschaften gestärkt werden, da ausser für Wirtschaft und Recht keine Schwerpunktfächer angeboten werden. Andererseits haben sie im Vergleich zu MINT ein zu hohes Gewicht.

Die Kürzung einer Philosophielektion wird insbesondere von sprachlichen Fachschaften und Fachschaften der Geistes- und Sozialwissenschaften nicht unterstützt. Andere Fachschaften sehen bei Philosophie und Religionswissenschaften weiterhin eine zu hohe Lektionendotation.

Insbesondere die Geographen sehen ihr Fach als zu wenig berücksichtigt. Der Rahmenlehrplan teilt der Geografie für das Nachhaltigkeitsthema eine zentrale Rolle zu. Im interkantonalen Vergleich hat die Geografie weiterhin weniger Lektionen und sie hat auch kein Schwerpunktfach.

Die Erhöhung einer Lektion in Wirtschaft und Recht wird von den anderen Fächern teilweise in Frage gestellt. Der Grundsatz von 4 Lektionen für Grundlagenfächer werde nicht von der EDK vorgegeben. Gleichzeitig gebe es auch ein Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht.

Das unveränderte Angebot von Geschichte wird wenig kommentiert.

Das Streichen des bisherigen EF Pädagogik/Psychologie zugunsten von interdisziplinären Fächern bereitet Sorgen. Es wird auf eine mögliche Ungleichbehandlung an der Universität hingewiesen, da andere Kantone ein SF PPP anbieten.

Bereich Kunst (Fragen 13 – 15)

Die neue Strukturierung des Kunstbereichs wird eher unterstützt. Auf die Frage, dass ein Kunstfach verpflichtend in der Partnersprache unterrichtet wird, gibt es keine klare Antwort (quantitative Fragen).

Ein breiteres Kunstangebot im ersten Jahr wird einerseits unterstützt, weil so die Wahl für das zweite Jahr besser getroffen werden kann. Andererseits wird darauf hingewiesen, dass die Unterrichtsgruppen damit grösser werden, was bei praktischen Arbeiten Probleme bereiten kann.

Auch wird vorgeschlagen, nicht die Lektionen im ersten Jahr zu erhöhen, sondern die Kunst in Projekttagen aufzunehmen oder ein neues Fach Kunst- und Musikgeschichte einzuführen, um einen anderen intellektuellen Zugang zu ermöglichen und die transversalen Kompetenzen zu stärken.

Der Immersionsunterricht im Allgemeinen wird eher unterstützt. Musik und Bildnerisches Gestalten werden nicht unbedingt als ideale Fächer betrachtet, da praxisorientiert und spezifischer Wortschatz. Es wird auch darauf hingewiesen, dass eine Immersionslektion nicht eine Sprachlektion ersetzen kann. Es stellen sich auch organisatorische Fragen.

Bereich Organisation der Wahlfächer (Fragen 16 – 21)

Die meisten Stellungnahmen sprechen sich gegen die Verringerung der Stundenzahl für das SF aus, auch wenn diese durch fünf Projekttag ausgeglichen wird, und befürworten die Beibehaltung der Liste der SF, ohne die Bezeichnung PAM (Physik und Anwendung der Mathematik) zu ändern. Die Meinungen zur neuen Organisation des EF sind geteilt. Der Zeitplan für den TM ist umstritten.

Als Alternative zur Verringerung der SF-Stunden wird vorgeschlagen, die Stundenzahl anderer Fächer, insbesondere Philosophie oder Geschichte, zu reduzieren, um den Anteil des Kunstunterrichts zu erhöhen (Anforderung des MAR). Ausserdem wird eine geringere Erhöhung der Stundenzahl für Kunstunterricht vorgeschlagen. Die Verteilung der SF-Stunden wird kritisiert.

Die Befürchtungen hinsichtlich der neuen EF betreffen das Risiko einer Oberflächlichkeit aufgrund von einsemestrigen Kursen und den Verlust des EF Psychologie-Pädagogik.

Das Ende der MA im 4. Jahr lässt vor allem einen Anstieg des Stresses für die Schüler in diesem Jahr befürchten, würde jedoch die Nutzung der von den Schülern in verschiedenen Fächern erworbenen Kompetenzen ermöglichen und wäre durch die Rolle gerechtfertigt, die das TM als Abschlussarbeit spielt.

Bereich Sport und kantonales Fach (Fragen 22 – 23)

Die Verlegung der Religionswissenschaften in das 3. Schuljahr wird sehr begrüsst. Die Bedeutung des Sports wird oft betont.

Die Verbindung zwischen Philosophie und Religionswissenschaften wird hervorgehoben, wodurch die Bedeutung der Stundenzahl für diese Fächer unterstrichen wird. Oft werden Befürchtungen für das Personal der Religionswissenschaften aufgrund des vorübergehenden Verlusts von Stunden geäußert.

4 Rückmeldungen zu den einzelnen Fragen

4.1 Frage 1

Wie beurteilen Sie den in der Stundentafel Matu2027 vorgesehenen Anteil des Unterrichts, der der Interdisziplinarität gewidmet ist?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Angemessen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	Angemessen
Die Personalverbände	Angemessen
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Angemessen
Amt für Sport	Angemessen
Die Universität Freiburg	Ungenügend: 1, Angemessen: 4, Zu hoch: 2, Keine Antwort: 6
Das Konservatorium Freiburg	Angemessen
Die Elternvereine	1x angemessen, 1x zu hoch
Die Fachschaften	Ungenügend: 7, Angemessen: 36, Zu hoch: 23, Keine Antwort: 12
Die Schülerräte	Ungenügend
Die Lehrpersonen	Ungenügend: 13, Angemessen: 61, Zu hoch: 78, Keine Antwort: 23
Andere	Ungenügend: 20, Angemessen: 40, Zu hoch: 20, Keine Antwort: 17

Zusammenfassende Antwort:

Ungenügend: 42

Angemessen: 156

Zu hoch: 124

Keine Antwort: 58

4.2 Frage 2

Wie beurteilen Sie die insgesamt 137 Unterrichtslektionen (durchschnittlich 34.25 Lektionen/Jahr)?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Angemessen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	Angemessen
Die Personalverbände	Angemessen
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Angemessen
Amt für Sport	Angemessen
Die Universität Freiburg	Ungenügend: 3, Angemessen: 5, Zu hoch: 0, Keine Antwort: 5
Das Konservatorium Freiburg	Angemessen
Die Elternvereine	Angemessen
Die Fachschaften	Ungenügend: 8, Angemessen: 55, Zu hoch: 3, Keine Antwort: 12
Die Schülerräte	Zu hoch

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Angemessen
Die Lehrpersonen	Ungenügend: 41, Angemessen: 97, Zu hoch: 15, Keine Antwort: 22
Andere:	Ungenügend: 15, Angemessen: 52, Zu hoch: 14, Keine Antwort: 16

Zusammenfassende Antwort:

Ungenügend: 67

Angemessen: 225

Zu hoch: 33

Keine Antwort: 55

4.3 Frage 3

Sind Sie damit einverstanden, dass für ein Grundlagenfach vier Wochenlektionen festgelegt werden?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	2x ja, 1x keine Antwort
Die Personalverbände	Nein
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Nein
Die Universität Freiburg	Ja: 4, Nein: 3, Keine Antwort: 6
Das Konservatorium Freiburg	Ja
Die Elternvereine	Ja
Die Fachschaften	Ja 37, Nein 18, Keine Antwort 23
Die Schülerräte	Keine Antwort
Die Lehrpersonen	Ja: 72, Nein: 42, Keine Antwort: 61
Andere	Ja: 62, Nein: 20, Keine Antwort: 15

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 188

Nein: 85

Keine Antwort: 107

4.4 Frage 4

Wie beurteilen Sie den Autonomieanteil der Schulen bei der Organisation von Projekttagen?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Angemessen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	2x angemessen, 1x ungenügend
Die Personalverbände	Angemessen
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Angemessen
Amt für Sport	Angemessen
Die Universität Freiburg	Ungenügend: 1, Angemessen: 7, Zu hoch: 0, Keine Antwort: 5
Das Konservatorium Freiburg	Angemessen

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Angemessen
Die Elternvereine	Angemessen
Die Fachschaften	Ungenügend: 39, Angemessen: 98, Zu hoch: 8, Keine Antwort: 30
Die Schülerräte	Ungenügend
Die Lehrpersonen	Ungenügend: 6, Angemessen: 7, Zu hoch: 2, Keine Antwort: 2
Andere	Ungenügend: 10, Angemessen: 50, Zu hoch: 13, Keine Antwort: 24

Zusammenfassende Antwort:

Ungenügend: 67

Angemessen: 213

Zu hoch: 23

Keine Antwort: 77

4.5 Frage 5

Haben Sie weitere Bemerkungen zu den Grundsätzen, die bei der Ausarbeitung der Studentafel Matu2027 berücksichtigt wurden?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen begrüßen die verstärkte Autonomie der Schulen. Flexibilität sollte beibehalten werden und sich nicht zu stark an Grundsätze binden.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien: Die Vorsteherinnen und Vorsteher einer Schule erachten die Stärkung der MINT-Fächer als ungenügend, insbesondere indem die Philosophie und Religionswissenschaften geschützt wurden. Gemäss anderen Mitgliedern von scheinen die Lektionen etwas ungleich verteilt zu sein (Bsp. 12 Lektionen MINT im 2. Jahr). Interdisziplinarität kommt in der Studentafel zu wenig zum Ausdruck. Verstärkte Autonomie der Schulen wird begrüsst.

Personalverbände: Die AFPESS ist kritisch gegenüber Vorschlägen, welche die Beschäftigungssituation einzelner Kolleginnen und Kollegen oder einzelner Fächer beeinträchtigen, ohne dass darüber fachwissenschaftlich korrekt Rechenschaft abgelegt wird. SSP sieht eine strikte mechanische Umsetzung der nationalen Vorgaben und weniger konstruktive pädagogische Überlegungen.

Die Elternvereine: Es wird begrüsst, dass der MINT-Anteil gestärkt wurde.

Die Fachschaften

Interdisziplinarität:

Die heutigen thematischen Tage werden als zufriedenstellend beurteilt (Conférence de branche francophone langues anciennes Collège Sainte-Croix en partenariat avec la conférence de branche germanophone), (Fachschaft Alte Sprachen (in Zusammenarbeit mit der frz. Abteilung), CSCR).

Das gesetzliche Minimum von 3 % wird als angemessen angesehen, die Schwelle von 5 % eher ambitioniert (groupe de maths du CSUD), (groupe de physique/Physik du Collège St. Michel), (Groupe de Mathématiques, CSUD), (Groupe de branche Informatique / Fachschaft Informatik, GCAM), (groupe de physique/Physik du Collège St. Michel). Die Interdisziplinarität sollte eher im Fachunterricht, in der Zusammenarbeit mit einem gemeinsamen Ziel unterstützt werden (groupe de physique/Physik du Collège St. Michel).

Die Umsetzungsmodalitäten scheinen noch sehr wagen zu sein (Inhalt, Evaluation, Zuständigkeiten, Finanzierung, Arbeitsbelastung für Lehrpersonen, Infrastruktur) (Enseignants de Biologie, CSUD), (Branche WIRE/ECDR, CSCR), (Branche histoire Collège du Sud).

Es wird darauf hingewiesen, dass die Umsetzung der Interdisziplinarität nur möglich ist mit einem soliden Fachwissen (Conférence cantonale /sciences des religions).

Aufteilung nach Unterrichtsbereichen:

Es besteht weiterhin ein Ungleichgewicht zwischen den Fachbereichen. Der MINT-Bereich wurde nur geringfügig gestärkt, die vorgeschlagenen Änderungen schwächen eher (Abbau von Physik, Mathematik Varianten, Wahlbereich MINT) (Groupe de Branche Physique CGAM), (Fachschaft Chimie / Chemie, CSCR), (Branche de physique, Collège Sainte-Croix), (groupe de physique/Physik du Collège St. Michel), (Fachschaft de biologie, CSCR).

Die Regel von 4 Lektionen für Grundlagenfächer wird pädagogisch und strukturell nicht verstanden. Sie nimmt Flexibilität bei der Gestaltung der Stundentafel (Conférence de branche de philosophie, CSCR), (groupe de branche italien). Wieso werden bei den prozentualen Angaben nicht auch die Möglichkeiten der Vertiefung über SF berücksichtigt? (Groupe de français L1 CGAM)

Autonomie

Es wird begrüßt, dass die Schulen eine höhere Autonomie erhalten (Fachschaft Geschichte St. Michael). Die Schulen müssen zur Organisation der Projektstage auch mehr finanzielle Autonomie erhalten ((Groupe d'anglais, CSCR), (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR), (Fachschaft Deutsch Muttersprache, CSCR)). Zuviel schulische Autonomie (Bsp. EF) sollten sich nicht negativ auf die Lehrpersonen auswirken, die an zwei oder mehreren Schulen unterrichten (Groupe OS Espagnol).

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Sprachen: Die Reduktion der Sprachfächer wird stark kritisiert, da sie die sprachlichen Kompetenzen für Studium und Beruf gefährdet und nicht ausreichend begründet ist (Rektorat, Universität Freiburg), (Lehrstuhl für Privatrecht).

Philosophie und Psychologie/Pädagogik: Philosophie wird als zentral für kritisches Denken in Zeiten von KI hervorgehoben. Ebenso wird die Bedeutung von Psychologie/Pädagogik betont, gerade angesichts gesellschaftlicher und psychischer Herausforderungen (Département für Psychologie).

MINT: Die MINT-Fächer haben im Vergleich zu den anderen Bereichen ungenügend Lektionen, um der steigenden Bedeutung dieser Fächer für den Studienerfolg gerecht zu werden (Rektorat, Universität Freiburg), (Faculty of Science and Medicine, Section Sciences, Département Mathematics).

Politische Bildung und Geschichte: Die geforderte transversale Kompetenz „Politische Bildung“ wird kaum berücksichtigt, obwohl es für Geschichte wichtig ist. Die mangelnde Gewichtung des Fachs Geschichte wird kritisiert, das grundlegende Analyse- und Schreibkompetenzen vermittelt, wird kritisiert (Département d'histoire).

Flexibilität der Stundentafel: Das Prinzip von 4 Stunden pro Grundlagenfach wird als zu starr empfunden. Mehr Flexibilität und eine Erhöhung der Gesamtstundenzahl werden gefordert, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden (Département de Philologie classique).

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF):

Nicht nur Inter-, sondern auch Transdisziplinarität wäre interessant.

Andere

Ungleiche Verteilung nach Unterrichtsbereichen im Vergleich zu den nationalen Vorgaben. Andere Kantone haben zwischen Sprachen und MINT ausgeglichene Anteile. Ein kontinuierliches Lernen verlangt zuerst nach Wissensstrukturen und soliden Kompetenzen in den einzelnen Bereichen. Vertiefte Kenntnisse in den MINT Fächern sind unweigerliche Voraussetzungen für viele Studienrichtungen an der EPFL, ETH oder auch kantonalen Universitäten (Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH), Departement Mathematik und Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL), Departement Physik.).

Streichung der Sprachlektion geht gegen die Logik des neuen Rahmenlehrplans weil basale Kompetenzen in Erstsprache und Mathematik gestärkt werden müssen. Die Kompetenzen in der L1 sind ein Sockel für den Schulerfolg und für die Analysekapazität, für Ausdruck und kritisches Denken. Weniger Lektionen in L1 und L2 schwächt symbolisch und konkret den Platz der Sprachen (Association suisse des professeurs de français (aspf)).

4.6 Frage 6

Befürworten Sie die Verringerung im Bereich Sprachen zugunsten des Bereichs Kunst und MINT (Verstärkung von Informatik und/oder Naturwissenschaften)?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja und nein ausgeglichen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	1x ja und 2x keine Antwort
Die Personalverbände	Keine Antwort
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Keine Antwort
Die Universität Freiburg	Ja: 1, Nein: 9, Keine Antwort: 3
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	Ja
Die Fachschaften	Ja: 22, Nein: 34, Keine Antwort: 22
Die Schülerräte	Nein
Die Lehrpersonen	Ja: 47, Nein: 79, Keine Antwort: 49
Andere	Ja: 34, Nein: 50, Keine Antwort: 13

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 111

Nein: 177

Keine Antwort: 92

4.7 Frage 7

Haben Sie weitere Bemerkungen zum Bereich Sprachen?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen: Die Sprachen müssen ihren hohen Stellenwert behalten. Eine Reduktion der Sprachlektionen wären nur in geringem Umfang (maximal ein bis zwei Lektionen) akzeptabel. Eine Kürzung im letzten Unterrichtsjahr ist zu vermeiden.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien: Mitglieder einer Schuldirektion bemerken, dass ein Ausgleich zwischen den Fachbereichen wichtig ist, er sollte aber nicht zulasten der Unterrichtssprache gehen. Um das

Niveau in der Partnersprache beibehalten zu können, sollten weitere Massnahmen gefördert werden (Immersionsunterricht, Sprach austausche). Im vierten Jahr scheinen 2 Lektionen in der Sprache 3 wenig zu sein.

Die Personalverbände: AFPESS: „Der Abbau von Sprachstunden wird von allen betroffenen Fachschaften bedauert. Der VFM teilt diese Bedenken und fordert, dass die Rückmeldungen der jeweiligen Fachschaften zum Zeitpunkt der Kürzung beachtet werden. Betreffend der Unterrichtssprache weisen wir auf die paradoxe Situation hin, dass einerseits die Aufgaben des Fachs im Rahmenlehrplan (z.B. basale Kompetenzen) erweitert, die Stundendotation jedoch gekürzt werden soll. Der VFM regt an, diese Kürzungen durch angemessen entschädigte Projektstage im Hinblick auf die Maturitätsarbeit aufzufangen (siehe dazu Frage 20). Für L2 und L3 empfiehlt der VFM ein differenziertes Vorgehen. Während bei der Partnersprache im ersten Studienjahr die Grundlagen für eine Weiterentwicklung der Zweisprachigkeit gelegt werden, bereitet das Fach Englisch mit drei Stunden im vierten Studienjahr auf die wichtige Rolle dieser Sprache in heutigen Universitätsbetrieb vor. Die Wahl der dritten Sprache bereits vor Eintritt ins Kollegium wird von den betroffenen Fachschaften deutlich abgelehnt, weil dies bei der Wahl der Schwerpunktfächer zu einer Ungleichbehandlung zwischen den verschiedenen Angeboten führt (Grundsatz der informierten Wahl nicht respektiert). Eine Sprache kann nicht gleichzeitig als Grundlagen und Schwerpunktfach belegt werden, wodurch insbesondere die Fächer Italienisch und Englisch betroffen sind. Beispielsweise wählt ein Schüler im ersten Jahr Englisch, im zweiten Jahr das Schwerpunktfach Englisch und müsste deshalb mit einem Jahr Rückstand in den bestehenden Kurs Italienisch L3 einsteigen. Die Regelung ist auch für die alten Sprachen kontraproduktiv, da das Nebeneinander von Latein und Englisch im ersten Studienjahr als überzeugendes Argument gegen die Abwahl von Latein beim Eintritt ins Gymnasium vorgebracht wird. Gemäss Auskunft von betroffenen Lehrpersonen würde die vorverlegte Einschreibung die alten Sprachen am Gymnasium ernsthaft gefährden!“

SSP: „Die Streichung von drei Sprachstunden in der vierten Klasse – eine in Französisch, eine in Deutsch und eine in einer dritten Sprache – stellt eine gravierende Verschlechterung der gymnasialen Ausbildung dar. Sprachkenntnisse bilden die Grundlage für Analyse, Schreiben, Argumentation und Erfolg in allen Fächern. Sie sind auch entscheidend für den Übergang zum Hochschulstudium, insbesondere in einem offiziell zweisprachigen Kanton wie Freiburg. Diese Kürzung wird Schüler, die keinen Zugang zu außerschulischer Unterstützung haben, unverhältnismässig stark treffen und damit die Ungleichheiten verstärken. Auch die literarischen und sprachlichen Fächer laufen Gefahr, an Bedeutung und Kohärenz zu verlieren.“

Die Elternvereine: „Der immersive Sprachanteil wird begrüsst. Wünschenswert wäre, die de/fr Schüler in den Klassen soweit möglich zu mischen und interaktiv zu unterrichten.“

Die Fachschaften

Sprachen gelten als zentrale Schlüsselkompetenz für Studium und Beruf (Text- und Aufgabenverständnis, Strukturierung des Denkens, Analysefähigkeit, Ausdrucksmöglichkeit, Entwicklung von kritischem Geist). Sprache ist das Medium für alle anderen Fächer und eine Kürzung kann die Vorbereitung auf die Universität gefährden (Groupe de français L1, Collège du Sud), (Fachschaft Deutsch Muttersprache Kollegium St. Michael), (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR), (Fachschaft Deutsch L2 des CSMI), (Conférence de Français L1 collège Sainte-Croix), (Fachschaft Allemand L2 Collège du Sud), (Fachschaft Geschichte St. Michael), (Branche histoire Collège du Sud), (Conférence cantonale /sciences des religions), (Branche "économie & droit", CSMI). Es ist schade, dass die Sprachen zulasten von Kunst Stunden verlieren (Conférence de branche Informatique FR/DE, CSMI). In allen 4 Jahren sollte die Anzahl der Sprachfächer ausgeglichen sein (Fachschaft Religionslehre Heilig Kreuz). Sollte eine Kürzung der Sprachfächer unumgänglich sein, so schlagen wir eine Reduktion eher im 2. Jahr vor (Conférence de branche de philosophie, CSMI), (Association des enseignant-e-s de philosophie du S2 du canton de Fribourg).

Mit der künstlichen Intelligenz wird das Üben zu Hause schwierig (Français Langue 2, Kollegium Gambach), (Conférence de branche d'anglais Collège Saint-Michel). Sprachlehrpersonen reflektieren die Anwendung der künstlichen Intelligenz im Unterricht kritisch. (Fachschaft Deutsch Muttersprache Kollegium St. Michael).

Die Zweisprachigkeit gilt als ein zentraler Wert für den Kanton Freiburg, da sie gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirtschaftliche Vorteile fördert (Français Langue 2, Kollegium Gambach), (Fachschaft Deutsch L2 des CSMI).

Die Stärkung der MINT-Fächer wird befürwortet, es wird jedoch abgelehnt, dass dies auf Kosten der Sprachfächer geschieht. Stattdessen wird auch eine Kürzung in den Sozialwissenschaften (Philosophie und Religionswissenschaften) vorgeschlagen (Enseignants de Biologie, CSUD). Der MINT-Bereich ist im Vergleich zu den Sprachen immer noch stark unterdotiert. Dies kann historisch begründet sein, aber heute stellen sich dazu Fragen (Groupe de Branche Physique CGAM). Lektionen könnten mit Stunden bei Kunst oder Informatik kompensiert werden (Chimie, CSUD). Es besteht weiterhin ein Ungleichgewicht zwischen den Sprachen und den Sozialwissenschaften (Groupe de branche Informatique / Fachschaft Informatik, GCAM).

Mit der vorgeschlagenen Kürzung in L1 wird Literatur als Teil der Sprachbildung gefährdet; womit eine zentrale kulturelle und intellektuelle Dimension geschwächt wird. (Deutsch Muttersprache, Deutsch Fremdsprache, Kollegium Gambach), (Conférence de branche de philosophie, CSCR). In Mathematik wird den Schülerinnen und Schülern eine «Plus-Ausbildung» bzw. als Schwerpunktfach angeboten (Mathematik plus, Schwerpunktfach PAM). Das Fach Deutsch Muttersprache hingegen wird stiefmütterlich behandelt. Im Sinne einer Gleichbehandlung der beiden Hauptfächer müsste ein Fach «Deutsch plus» bzw. ein Schwerpunktfach «Deutsch» angeboten werden. Diese Ungleichbehandlung ist auch deshalb unverständlich, da die Erhöhung der Stundenzahl im Fach Wirtschaft und Recht mit dem Argument der Gleichbehandlung von Grundlagenfächern begründet wird (Fachschaft Deutsch Muttersprache Kollegium St. Michael). Es fehlt ein Fach L1 verstärkt, so wie für Mathematik (Groupe Histoire/Geschichte, CGAM), (Association des enseignant-e-s de philosophie du S2 du canton de Fribourg). Eine Reduktion ist möglich, da sich die Kurse auf die basalen Kompetenzen konzentrieren sollten (Chimie, CSUD).

Stärkung der basalen Kompetenzen steht im Widerspruch zur Kürzung der Lektionen von L1 (Deutsch Muttersprache, Deutsch Fremdsprache, Kollegium Gambach), (Fachschaft Deutsch Muttersprache Kollegium St. Michael), (Fachschaft Deutsch Muttersprache, Kollegium Heilig Kreuz). Wie kann überprüft werden, dass die basalen Kompetenzen in den anderen Fächern gefördert werden? Braucht es dazu ein Pflichtenheft? Braucht es Weiterbildung? (Conférence de français langue maternelle, CSMI)

Kürzung von L2: Widerspruch zum Kernziel Matu2027, wonach Zweisprachigkeit gefördert werden soll (Deutsch Muttersprache, Deutsch Fremdsprache, Kollegium Gambach), (Enseignants de Biologie, CSUD). Führt zu einer Senkung des Niveaus und erschwert damit Zugang zu Universitätsstudien in der Partnersprache und zur Lehrpersonenausbildung (Groupe de branche Français Langue 2, St. Croix), (Département de français langue 2, Collège St-Michel). Sollte eine Lektion im Bereich 2. Landessprache wegfallen müssen, wäre es didaktisch sinnvoll und wichtig, die 4. Lektion im letzten Jahr zu behalten, damit die Schülerinnen und Schüler angemessen auf die Matura vorbereiten werden können (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR).

Die Kürzung der dritten Sprache im letzten Unterrichtsjahr wird als pädagogisch problematisch bewertet (Société des Amis des Langues Anciennes (SALA)), (Groupe de branche italien, Gambach), (Fachschaft Alte Sprachen in Zusammenarbeit mit der frz. Abteilung, CSCR), (Groupe de branche italien, Collège St. Croix). Alle Studien an der Universität verlangen ein gutes Englischniveau (Groupe d'anglais, CSCR), (Département d'anglais, CSUD), insbesondere auch im Bereich der Naturwissenschaften (Enseignants de Biologie, CSUD), (Groupe de branche Psychologie-Pédagogie, CGAM). Es wäre besser im 4. Jahr keine Englischlektionen zu kürzen (ECCR, CGAM). Wenn eine Stunde gestrichen werden sollte, dann eher im

ersten als im vierten Jahr (Groupe d'anglais, CSCR). Wie in L2 auch müsste 1 Jahreslektion bei mehr als 20 Schülerinnen und Schülern verdoppelt werden, damit es für die Mündlichkeit mehr Möglichkeiten gibt (Conférence de branche d'anglais Collège Saint-Michel).

Die Einführung der dritten Sprache (L3) für das erste Unterrichtsjahr wird als pädagogisch und organisatorisch problematisch bewertet, da sie zu Konkurrenz zwischen den Altsprachen, Italienisch und Englisch führt und die Wahl des Schwerpunktfachs faktisch in die Orientierungsschule verlagert. Wenn Schüler die im ersten Jahr gewählte L3 als SF wählen, so müssen sie im zweiten Jahr eine neue L3 wählen. Sie steigen mit einem Jahr Rückstand in eine neue Sprache ein, was die Chancengleichheit erheblich beeinträchtigt (Société des Amis des Langues Anciennes (SALA)), (Groupe de branche italien, Gambach), (Groupe d'anglais, CSCR), (Conférence de branche d'anglais Collège Saint-Michel), (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR), (Groupe de branche des langues anciennes, csmi). Gefahr von negativen Konsequenzen für die zweisprachige Matura mit Italienisch (Groupe de branche italien, Collège St. Croix).

Altsprachen: Es wird begrüsst, dass die Altsprachen in der Stundentafel immer noch gut vertreten sind, auch als Schwerpunktfach und ohne zu Lasten eines anderen Fachs belegt werden können (Société des Amis des Langues Anciennes (SALA)), (Conférence de branche francophone langues anciennes Collège Sainte-Croix en partenariat avec la conférence de branche germanophone). Umfrage bei 44 Schülern der OS zeigen, dass nur 4 mit Latein und 2 mit Griechisch weiterfahren würden. Deshalb soll die bisherige Situation beibehalten werden: Englisch als 3. Sprache mit einer Lateinbrücke von 3 Lektionen und einer Entlastung mit einer Lektion Wirtschaft und Recht bzw. Religionskunde weniger (Groupe de branche des langues anciennes, csmi).

Wir erwarten, dass die Schulämter Impulse für die Zusammenarbeiten zwischen den Lehrpersonen der beiden Stufen geben, damit der Informationsfluss und der kontinuierliche Unterrichtsaufbau garantieren (Société des Amis des Langues Anciennes (SALA)). Griechisch als SF mit dem ersten Jahr, ohne Stundenentlastung, wird abgelehnt. Das heutige System mit der Griechischbrücke sollte bleiben. Um den Wissensaufbau zu verbessern, sollte die Stundenverteilung wie folgt aussehen: 3-3-5-5 (Groupe de branche des langues anciennes, csmi).

Basic English: Das System muss ausgeweitet und verstärkt werden (Société des Amis des Langues Anciennes (SALA)).

Schülerrat

Der Abbau in den Sprachfächern wird nicht unterstützt. Der Abbau im 4. Jahr in der ersten Sprache wird nicht unterstützt, da hier auf die Maturitätsprüfungen vorbereitet wird. Im zweisprachigen Kanton sind die Kompetenzen schon heute schwach. Der Lektionen Abbau kann nicht mit einem Immersionsfach aufgefangen werden. Für L3 sind 2 Wochenlektionen zu wenig (Schülerrat, Kollegium Heilig Kreuz).

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Basale Kompetenzen könnten im ersten Jahr mit einem gezielten Kurs gefördert werden.

Die Sprachen werden auch in allen anderen Fächern gefördert (Textverständnis, Präsentationen, Diskussion, schriftliche Formulierungen...).

Zustimmung zur Frage ist nicht gegen die Sprachen als Zustimmung für den Bereich Kunst gemeint.

Wenn die Kürzung bei den Sprachfächern bleibt, dann dürfte die Philosophie nicht abgebaut werden. Gewisse analoge Kompetenzen (Ausdruck von klaren Gedanken, Strukturierung des Denkens, ...) werden in diesem Fach aufgebaut.

Ein Abbau bei den Sozialwissenschaften oder bei den kantonalen Fächern schiene angemessener.

Schade, dass die L2 Lehrpersonen nicht konsultiert wurden, um innovative Lösungen für die Zweisprachigkeit auszuarbeiten.

Es ist nicht klar, wie die Option, ein EF in Englisch oder Italienisch zu besuchen, umgesetzt werden soll.

Wenn die SuS gezwungen werden, ein Fach in der Partnersprache zu besuchen, kann das unter Umständen für die Lehrperson sehr mühsam werden, da die Inhalte kaum verstanden werden. Das Niveau des Kurses sinkt möglicherweise. Wäre es nicht sinnvoller, die SuS zu verpflichten vier Wochen Sprachaufenthalt zu machen in den Sommerferien?

Die Stärkung der Zweisprachigkeit ist ein sehr positives Element von Matu2027. Fürs Immersionsfach stellen sich insbesondere noch Fragen zur Evaluation.

Weshalb werden die sprachbasierten Fächer höher dotiert als die naturwissenschaftlichen? Gibt es einen Zusammenhang zur höheren Maturitätsquote der Frauen im Kanton Freiburg?

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Universität Freiburg

Zentrale Änderung der Stundentafel ist die Reduktion der Sprachfächer. Welche Leitziele stehen hinter diesen Veränderungen? Lese- und insbesondere Schreibkompetenz müssen auf universitärer Ebene hohen Ansprüchen genügen (Département Germanistik).

Es wird erwartet, dass in einem zweisprachigen Kanton mehr in die Sprachen investiert wird (Département de Philologie classique). Im zweisprachigen Kanton sind Kenntnisse in der Sprache 1 und 2 besonders wichtig (Rektorat Universität Freiburg).

Die vorgeschlagenen Änderungen für L3 gefährden das Fach Italienisch, womit die zweisprachige Matura mit Italienisch und auch das Schwerpunktfach Italienisch stark darunter leiden können (Faculté des lettres et des sciences humaines Département d'Italien), (Rektorat der Universität Freiburg). Die Kürzung der dritten Sprache in der letzten Jahrgangsstufe wird als pädagogisch nicht sinnvoll erachtet, da auch die Maturaprüfungen in diesem Jahr vorbereitet werden (Faculté des lettres et des sciences humaines Département d'Italien). In vielen Studienfächern ist Englisch eine freiwillige oder verpflichtende Unterrichtssprache und auch Umgangssprache auf den Universitätscampus (Philosophische Fakultät Département für Englisch). Mit der Wahl des SF im 2. Jahr muss die Sprache gewechselt werden. L3 muss in einer Klasse besucht werden, wo der Unterricht bereits im ersten Jahr stattfand (Philosophische Fakultät Département für Englisch).

Erstsprache: Die Kürzung der Erstsprache beunruhigt, da die Lektüre, das Schreiben, das Entwickeln eines kritischen Geistes bezüglich Texte und Wissen unabdingbare Kompetenzen für Universitätsstudien sind. Dies umso mehr angesichts der Entwicklungen der künstlichen Intelligenz im Bereich der Sprachen (Rektorat der Universität Freiburg). Die Kürzung der Sprachfächer ist nicht begründet, da immer noch im Rahmen der eidg. Vorgaben. Unterrichtsformen der Sprachen (Rollenspiele, kreatives Schreiben) sind sehr zeitintensiv. In Zeiten der künstlichen Intelligenz müssen viele Übungsformate unter kontrollierten Bedingungen im Unterricht durchgeführt werden. Im Rahmenlehrplan wurden neue mediale Formen der Kommunikation integriert. Wie können sprachliche Kompetenzen in Zukunft in Nicht-Sprach-Fächern abgedeckt werden? Sprachaffinen Schülerinnen und Schülern fehlt die Möglichkeit eines kreativen Schwerpunktfachs (Département für Germanistik)? Das Sprachenlernen ist wichtig im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen der Muttersprache (Département d'histoire). Wir gehen davon aus, dass Projektstage nicht zur Verstärkung der Kompetenzen in Erstsprache führen (Département de Philologie classique). Die Sprache ist nicht nur ein Kommunikationsmittel, sie stellt eine Beziehung her zur Welt und zu den anderen. Die eigene Sprache bleibt das wichtigste emanzipatorische Mittel einer Bürgerin bzw. eines Bürgers in unserer Gesellschaft (Département de Français).

Immersionsunterricht: Die Integration des Unterrichts in anderen Sprachen (insbesondere von bilinguaem Unterricht) wird als Gewinn erachtet. Es fehlt aber eine Begründung, wie auf diese Weise Ausdrucksfähigkeit gestärkt werden kann (Departement für Germanistik). Es wird ein Immersionsunterricht für die MINT-Fächer vorgeschlagen, da in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg das erste Ausbildungsjahr (Bachelor) zweisprachig ist (Rektorat der Universität Freiburg).

Andere

Streichung von einer Lektion S1 geht gegen die Logik des neuen Rahmenlehrplans, der die basalen Kompetenzen in Erstsprache stärken will. Die Sprachkompetenz ist Grundlage für den Schulerfolg, für Analysefähigkeit, für Ausdruck und kritisches Denken. Weniger Lektionen in L1 und L2 schwächt symbolisch und konkret den Platz der Sprachen (Association suisse des professeurs de français (aspf)).

4.8 Frage 8

Befürworten Sie ein verstärktes Angebot in Informatik, Biologie, Chemie und Physik?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja und nein ausgeglichen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	1x ja, 2x keine Antwort
Die Personalverbände	Ja
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Keine Antwort
Die Universität Freiburg	Ja: 3, Nein: 8, Keine Antwort: 2
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	Ja
Die Fachschaften	Ja: 31, Nein: 23, Keine Antwort: 24
Die Schülerräte	Nein
Die Lehrpersonen	Ja: 80, Nein: 60, Keine Antwort: 35
Andere	Ja: 46, Nein: 35, Keine Antwort: 16

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 169

Nein: 130

Keine Antwort: 81

4.9 Frage 9

Welche Organisationsform des verstärkten Mathematikunterrichts bevorzugen Sie?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja und nein ausgeglichen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	1x Variante und 2x Variante 2
Die Personalverbände	Keine Antwort
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Variante 1
Amt für Sport	Keine Antwort
Die Universität Freiburg	Variante 1: 1, Variante 2: 4, Keine Antwort: 8
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	Variante 2

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja und nein ausgeglichen
Die Fachschaften	Variante 1: 6, Variante 2: 25, Keine Antwort: 47
Die Schülerräte	Keine Antwort
Die Lehrpersonen	Variante 1: 16, Variante 2: 50, Keine Antwort: 109
Andere	Variante 1: 13, Variante 2: 27, Keine Antwort: 57

Zusammenfassende Antwort:

Variante 1: 40

Variante 2: 113

Keine Antwort: 227

4.10 Frage 10

Haben Sie weitere Bemerkungen zum Bereich MINT (Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften)?

Intern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Die Stärkung der MINT-Fächer wird grundsätzlich unterstützt, insbesondere aber für Schülerinnen und Schüler, die an der ETH/EPFL oder an den Universitäten naturwissenschaftliche Studien wählen, gefordert. Schülerinnen und Schüler mit Mühe in den Naturwissenschaften sollten aber nicht benachteiligt werden. Auch Status Quo wird unterstützt, da die Wahlmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit SF Biologie/Chemie oder Physik/Anwendungen der Mathematik eingeschränkt sind. Sie könne diese Fächer nicht als Verstärkung wählen.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Gegen Wahlmöglichkeiten der MINT-Fächer, da Schüler mit SF Biologie/Chemie und Physik/Anwendungen in der Mathematik in der Wahl eingeschränkt sind. Gegen Wechsel des Fachs zwischen 3. und 4. Jahr, da ein MINT-Fach besser auf 2 Jahre vertieft werden sollte. Damit verbunden sind organisatorische bzw. stundenplantechnische Probleme. Vorschlag: ein eher naturwissenschaftlicher oder geisteswissenschaftlicher Bildungsgang aufbauen.

Variante 2 in Mathematik ist zwingend für eine gute Vorbereitung für die Hochschulen. Sollte Mathematik verstärkt nicht auch bei den MINT-Fächern aufgenommen werden, damit dieses Fach attraktiver wird, weil keine zusätzlichen Lektionen besucht werden müssen?

Die Personalverbände

AFPESS/VFM:

Das erweiterte Angebot in den MINT-Fächern ist im Sinne der allgemeinen Studierfähigkeit zu begrüßen, insbesondere da das Freiburger Gymnasium im interkantonalen Vergleich immer noch wenige MINT-Stunden im Grundlagenbereich umfasst.

Die Bezeichnung «Vertiefungsfach» ist für zwei frei wählbare Jahreskurse irreführend. Die Fachschaft Physik weist zurecht darauf hin, dass sie unter dem Titel «Ausbau der Naturwissenschaften» einen Drittel der bisher unterrichteten Stunden verliert. Der VFM teilt diese Bedenken. Klärungsbedarf besteht bei der Gewichtung des allfälligen MINT-Fachs im Abschlusszeugnis und den Kriterien für einen eventuellen Ausschluss von Fächern, welche bereits als Schwerpunktfach belegt werden. Zudem ist dringend nachzuweisen, dass in den Schulen hinreichende Laborkapazitäten für experimentelle Naturwissenschaften

bereitstehen. Falls trotz der beschriebenen Unklarheiten am Modell eines «Vertiefungsfachs» festgehalten wird, sollte dieses aus Schülersicht auf fortgesetzte Lernprozesse ausgerichtet sein.

Die Vorschläge zu «Mathematik verstärkt» werden von Mathematiklehrpersonen sehr kritisch beurteilt. Allgemein ist die Zufriedenheit mit der aktuellen Regelung gross. Die Variante 2 wird lediglich als geringeres Übel akzeptiert.

Die Vorschläge im Bereich MINT haben die betroffenen Lehrpersonen trotz (minimaler) Stärkung des Bereichs nicht überzeugt. Es ist bedauerlich, dass die Lehrpersonen nicht in die Vorbereitungsarbeiten einbezogen wurden (z.B. über ein kantonales Treffen oder einen fachschaftsübergreifenden Dialog aller MINT-Lehrpersonen). Wir fordern, dass dieses Versäumnis nachgeholt wird.

Die Elternvereine

Der Ausgleich zwischen den verschiedenen Unterrichtsanteilen wird begrüsst, im Sinne der Chancen und der Vorbereitung der gymnasialen Ausbildung.

Die Fachschaften

Die Stärkung der MINT-Fächer wird begrüsst (AFPIT (Association Fribourgeoise des Professeurs en d'Informatique et de Technologie)), (Enseignants de Biologie, CSUD), (Groupe de français L1, CSUD), (Fachschaft Allemand L2 Collège du Sud). Der Kanton Freiburg bleibt mit seinem MINT-Angebot aber noch weit hinter dem Angebot der deutschsprachigen Kantone. Es sollte ein ambitioniertes und strukturierteres Stärkungsprogramm aufgestellt werden (Groupe de Branche Physique CGAM), (Enseignants de Biologie, CSUD), (Branche Math FR et Math DE, CSCR). Die Abgrenzungen zwischen SF/EF/MINT sind ungenau (Fachschaft de biologie, CSCR), (Chimie, CSUD). Insgesamt interessant, weil die Schüler mehr Wahlmöglichkeiten haben (Chimie, CSUD). Aus transversalen Gründen wäre es interessant die Philosophie zu integrieren (Enseignants en arts visuels, collège St-Michel). Dient der MINT-Bereich vermehrt zur Selektion? Interdisziplinarität, Selbstkompetenz, BNE, politische Bildung, politische Bildung, Autonomie werden in diesen Bereichen zu wenig gefördert (Fachschaft Deutsch Muttersprache Kollegium St. Michael). Der MINT-Bereich ist bereits gestärkt, indem ein SF gewählt werden kann (Conférence cantonale sciences des religions). Die Lehrpläne der MINT-Fächer sollten sich an anderen Fächern orientieren (Branche "économie & droit", CSMI).

Erweitertes MINT-Angebot: Die Umsetzungsmodalitäten sind zu ungenau (Bsp. Kann dasselbe Fach für zwei Jahre gewählt werden? Gibt es eine Einschränkung für die Schüler mit SF Biologie/Chemie und Physik/Anwendungen der Mathematik?) (Enseignants de Biologie, CSUD), (Fachschaft Chimie / Chemie, CSCR). Sind Mathematik und Informatik Unterstützungen oder Unterrichtsfächer? (Conférence de Chimie, CSMI). Geografie muss auch als MINT-Fach aufgenommen werden (Groupe de branche de géographie – CGAM), (Groupe de branche de géographie – CGAM).

Das gewählte Fach muss während 2 Jahren besucht werden, um eine Vertiefung zu garantieren (AFPIT (Association Fribourgeoise des Professeurs en d'Informatique et de Technologie)), (Conférence de branche informatique, CSCR), (Groupe de branche Informatique / Fachschaft Informatik, GCAM) (Groupe d'anglais, CSCR), (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR).

Das angebotene Fach sollte entweder nur im 3. oder 4. Jahr angeboten werden. Damit können grosse Niveauunterschiede vermieden und eine Kontinuität im Lernen garantiert werden (AFPIT (Association Fribourgeoise des Professeurs en d'Informatique et de Technologie)).

Angewandte Mathematik sollte wie Physik, Chemie, Biologie und Informatik auch angeboten werden (Groupe de Branche Physique CGAM), (Groupe de mathématiques (F + D) CGAM).

Jeder Schüler sollte Physik wählen müssen. Physik ist ein obligatorisches Fach in allen naturwissenschaftlichen Studien (Branche de physique, Collège Sainte-Croix). Physik ist auch wesentlich

für ein naturwissenschaftliches Kulturverständnis, damit die Welt und die alltäglichen Technologien verstanden werden können. In demokratischen Gesellschaften sind naturwissenschaftliche Kenntnisse unabdingbar, um Herausforderungen im Energiebereich, bei Klima oder Gesundheit zu verstehen. Mädchen haben die Tendenz, die Physik weniger zu wählen, was die Unterschiede zwischen den Frauen und Männern weiter verstärken würde. Mit 2 Lektionen weniger müssen auch viele praktische Übungen gestrichen werden. Kritischer Geist für naturwissenschaftliches Vorgehen kann nicht gleich gefördert werden. Es ist wichtig, dass der separate Grundlagenkurs für das SF Physik/Anwendungen der Mathematik bleibt (groupe de physique/Physik du Collège St. Michel), (Enseignants de physique Collège du Sud), (kantonale Fachschaft Physik).

Vorschlag: Fächer Physik/Chemie/Biologie mit je 6 Lektionen anstelle des MINT-Vorschlags. Falls nicht möglich: MINT-Fach nur im 3. Jahr und Physik weiterhin im 4. Jahr (Fachschaft Physik, CSCR).

Mit der Informatik sollte auch die Bürotechnik unterrichtet werden (Français Langue 2, Gambach), (Groupe de branche italien, CSCR).

Die Fächer müssen genügend praktische Arbeiten durchführen können, damit die naturwissenschaftlichen Kompetenzen entwickelt werden können. Welche Überlegungen gibt es zu diesen Räumlichkeiten (Enseignants de Biologie, CSUD)?

Die Idee, dass die Schüler im 3. und 4. Jahr zusätzliche Fächer wählen können, wird begrüsst (Groupe de branche Arts Visuels, CSCR). Dies sollte sich nur auf den MINT-Bereich beschränken, da die Studienwahl klarer wird. Die Wahlmöglichkeiten sollten auch für die Bereiche Sprache/Literatur, Sozialwissenschaften und Kunst möglich werden (Conférence de branche de philosophie, CSCR).

Mathematikvarianten:

Aktueller Mathematikkurs plus muss beibehalten werden, um insbesondere genügend auf das Niveau der ETH/EPFL vorzubereiten (AFPIT (Association Fribourgeoise des Professeurs en d'Informatique et de Technologie)), (groupe de maths CGAM), (Branche Math FR et Math DE, CSCR), (groupe de maths du CSUD), (groupe de physique/Physik du Collège St. Michel), (Conférence de branche de philosophie, CSMI), (Association des enseignant-e-s de philosophie du S2 du canton de Fribourg).

Indem der Kurs Mathematikverstärkt im zweiten Jahr beginnt, kann er für das dritte Jahr noch abgewählt werden. Die Schwerpunktfächer beginnen im 2. Jahr und die Mathematik ist für viele eine Grundlagenfach, auf der aufgebaut wird. Das abstrakte Denken wird progressiv aufgebaut. Interessierte Schüler können früh ihren Interessen und intellektuellen Herausforderungen nachgehen. Die zusätzliche Arbeit ist begrenzt, da nur eine Lektion mehr besucht werden muss. Die homogene Gruppe erlaubt ein vertieftes Vorgehen (Groupes de brache Mathématiques et Mathematik, CSMI), (groupe de maths du CSUD). Das heutige Modell zeigt seinen Erfolg auf tertiärer Stufe (groupe de maths CGAM).

Nachteile der beiden vorgeschlagenen Varianten: Schüler können den Kurs mit verstärkter Mathematik nach einem Jahr nicht mehr abwählen (Branche Math FR et Math DE, CSCR). Es sind mehr Lektionen im vierten Jahr, was sich wegen den Schlussexamen negativ auf die Wahl auswirken kann. Widerspruch zum Ziel der Stärkung der MINT-Kompetenzen. Zwei zusätzliche Lektionen im Vergleich zum Standard-Niveau sind unattraktiv (groupe de maths CGAM).

Variante 1: Math+ sollte eine MINT-Vertiefung wie Chemie, Biologie, Informatik etc. sein (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR). Im Vergleich zum Status quo nachteilig: wenig Lektionen, Kompetenzniveau kann nicht garantiert werden. Von der Lehrperson wird starke Differenzierung verlangt, womit weniger Zeit für die Unterstützung der Schwächeren und für die Förderung der Stärkeren da wäre. Unklar ist, wie die Mädchen damit gefördert werden können. Das alleinige Verrechnen der beiden Notenniveaus hilft nicht der Stärkung des Kompetenzgefühls (groupe de maths CGAM).

Variante 2: Vorzuziehen, weil es didaktisch schwierig ist, den Grundkurs mit so heterogenen Niveaus zu führen (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR), (groupe de maths du CSUD), (Conférence de branche de philosophie, CSMI), (Association des enseignant-e-s de philosophie du S2 du canton de Fribourg). Im Vergleich zum Status quo nachteilig, weil nur während 2 Unterrichtsjahren. Weiterer Nachteil, weil ein Wechsel nach einem Jahr nicht mehr möglich ist (groupe de maths CGAM).

Die Mathematikanforderungen in der Orientierungsschule sollten für die progymnasialen Klassen erhöht werden (Conférence de branche francophone langues anciennes Collège Sainte-Croix en partenariat avec la conférence de branche germanophone).

Schülerräte

Die Mathematikniveaus sollten nicht gemischt werden. Die Klassen werden heterogener, was zur Überforderung für die einen und zur Unterforderung für die anderen führt. Auch in anderen Fächern kann man nicht unbedingt feststellen, dass die starken Schüler die schwachen weiterbringen.

Idee der MINT-Fächer wird leicht mehrheitlich unterstützt. Mit einer leichten Mehrheit wird der Abbau von zwei Physiklektionen verworfen.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Variante 1 in Mathematik muss vermieden werden, da die Lehrperson den Unterricht sehr stark differenzieren muss. Damit gibt es nicht genügend Zeit für die Unterstützung der Schwächeren und die Stärkeren werden gebremst.

Die MINT-Fächer sollten eher über SF und EF gestärkt werden.

Die MINT-Fächer sind schon genügend stark, weil es die SF und EF gibt. Besser wäre es die beiden Fächer L1 und Mathematik zu stärken (Bericht Eberle).

Informatik hat schon genügend Lektionen. Der Lehrplan müsste überarbeitet werden, damit soziale, ethische und politische Herausforderungen besser aufgenommen werden. Auch die Bürotechnik sollte Teil sein. Informatik soll verstärkt auch in die naturwissenschaftlichen Fächer miteinbezogen werden. Es gäbe ein Potential für Informatik als Immersionsfach (L2 oder Englisch).

MINT könnte mit einem SF Bewegungs- und Sportwissenschaften gestärkt werden. Dies wäre eine interdisziplinäre und kohärente Ausbildung mit Physiologie, Biomechanik, Trainingsmethoden, Ernährung, Psychologie und Prävention.

Physikkenntnisse können nicht modular aufgebaut werden. Der separate Grundlagenkurs für Schüler mit SF Physik/Angewandte Mathematik muss bleiben.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Stärkung der MINT-Fächer: Die Stärkung der MINT-Fächer wird begrüsst. Gleichzeitig beunruhigt der Lektionen Abbau in der Physik, da dieses Fach im ersten Studienjahr zentral ist. Die Wahlmöglichkeiten für MINT lassen befürchten, dass sich die Unterschiede zwischen Männer und Frauen weiter verstärken, weil die Frauen eher eine Tendenz haben, der Physik auszuweichen. Vorgeschlagen wird Immersionsunterricht in den MINT-Fächern, weil an der Universität die Kurse zweisprachig gehalten werden. Wichtig ist beim Ansatz auf unterschiedliche Sensibilitäten zwischen Frauen und Männern zu achten, da es gerade in diesen Fächern grosse Unterschiede gibt (Rektorat Universität Freiburg).

Der Bereich MINT ist im prozentualen Vergleich zu den anderen immer noch gering und erhält proportional gesehen wenig, andere Unterrichtsbereiche müssten zugunsten von MINT weiter gekürzt werden. Wachsende Bedeutung von MINT und Digitalisierung für den Erfolg auf der tertiären Stufe (Faculty of Science and Medicine, Department of Mathematics).

Gegen den Abbau der Physiklektionen, da Physik wie Mathematik ein Grundlagenfach ist für naturwissenschaftliche Studien, für Medizin und für Ingenieurwissenschaften. Kernfach im ersten Studienjahr. Die vorgeschlagene Wahl von MINT-Fächern schwächt die Physik. Dies hat Konsequenzen für die Frauen, die in der Regel die Physik weniger wählen. Physik ist wesentlich für Verständnisse von Energiesystemen, erneuerbaren Technologien und klimatische Erwärmung (Faculté des Sciences, Département de Physique).

Es scheint nicht ratsam zu sein, dass für alle Schüler zusätzliche MINT-Lektionen verordnet werden. Gemäss Studien sollten für die Universität eher generelle Kompetenzen wie Analyse-, Reflexions- und Redaktionsfähigkeiten gestärkt werden und weniger fachliche Kompetenzen (Département de Philologie classique).

Es wird nicht deutlich, welche relevanten Kompetenzen mit der Erhöhung der MINT-Fächer erreicht werden sollten (Departement für Germanistik), (Philosophische Fakultät).

Mathematik-Varianten: Status-quo wird vorgezogen, sonst Variante 2 angemessener (Département de Philologie classique). Auch Kenntnisse in Statistik sollten für Geistes- und Sozialwissenschaftliche Studien gestärkt werden (Departement für Germanistik). Anwendungen der Mathematik sollten nicht aufgehoben werden (Département d'informatique).

Andere

Befürchtung, dass mit der vorgeschlagenen Stundentafel die MINT-Fächer nicht genügend gefördert werden. Verstärkte Fachkompetenzen (Wissensstrukturen und solide Kompetenzen) sind wichtig für Studien an ETH und EPFL. Der von EDK und Bund vorgegebene minimale %-Anteil wird bei den Sprachen und Sozialwissenschaften stärker überschritten als bei den MINT-Fächern.

Andere Kantone haben zwischen Sprachen und MINT ausgeglichene Anteile. Freiburger Studierende wären benachteiligt. Im Hinblick auf das mögliche Aufheben des Medizintests werden sowohl für Physik, Chemie und Biologie je 6 Lektionen verlangt. Hervorgehoben wird der Abbau der Physik um 2 Lektionen zugunsten des Fachs «MINT». Schüler, die nicht Physik wählen hätten nur 4 Lektionen anstelle von heute 6 Lektionen (Abbau von 1/3 der Zeit). Kompetenzen des Rahmenlehrplans können nicht erreicht werden.

Das heutige Freiburger Mathematik Modell ist ideal. Die stärkeren Schüler könnten mit den beiden vorgeschlagenen Varianten nicht mehr gleich grosse Fortschritte machen. *Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH), Departement Mathematik und Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL), Departement Physik.*

Mathematik Variante 1: Eine einzige Lehrperson sollte die 6 Lektionen unterrichten, damit die Evaluation an der Maturaprüfung einfacher wird.

4.11 Frage 11

Befürworten Sie die neue Verteilung der Wochenlektionen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja und nein ausgeglichen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	1x nein und 2x keine Antwort
Die Personalverbände	Nein

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja und nein ausgeglichen
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Keine Antwort
Die Universität Freiburg	Ja: 4, Nein: 6, Keine Antwort: 3
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	Ja
Die Fachschaften	Ja: 19, Nein: 33, Keine Antwort: 26
Die Schülerräte	Ja
Die Lehrpersonen	Ja: 34, Nein: 89, Keine Antwort: 52
Andere	Ja: 28, Nein: 50, Keine Antwort: 19

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 93

Nein: 183

Keine Antwort: 104

4.12 Frage 12

Haben Sie weitere Bemerkungen zum Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Der kritische Geist kann in der Philosophie entwickelt werden. Unter den Aspekten von KI und fake news besonders wichtig. Religionswissenschaften auf ein Semester beschränken? Politische Bildung im Fach Geschichte sollte nicht gestrichen werden, da dieser Fachbereich schon auf der Stufe OS (DOA) gekürzt wurde.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Geografie wurde ungenügend berücksichtigt, Geschichte und Wirtschaft und Recht angemessen und die Philosophie zu hoch.

Die Personalverbände

Afpess: Fragen 3, 11, 12: Die Fragen beziehen sich auf die Aufstockung des Fachs Wirtschaft und Recht von drei auf vier Wochenstunden. Gleichzeitig schlägt der Bericht eine Kürzung des Fachs Philosophie vor. Aus Sicht des VFM werden diese Eingriffe in bewährte Strukturen nicht genügend belegt. Das zitierte MAR 2023 enthält keine Mindestdotations für ein Grundlagenfach. Beide Fächer leisten mit der aktuellen Dotations wichtige Beiträge zur gymnasialen Bildung. Der VFM plädiert aus gewerkschaftlichen Gründen für eine Beibehaltung der aktuell gültigen Stundenzahlen.

SSP: Unterstützt die Petition der Philosophielehrpersonen. Philosophie muss einen klaren Platz in der Stundentafel behalten.

Die Elternvereine

Sollte der Anteil des Unterrichts in Wirtschaft und Recht nicht höher sein als in Philosophie?

Die Fachschaften

Allgemein

Die Geistes- und Sozialwissenschaften sollten im Vergleich zu den MINT-Fächern gestärkt und nicht verringert werden (Département d'anglais, CSUD). Sie haben auch keine Schwerpunktfächer (Ausnahme WiRe) (Conférence cantonale /sciences des religions).

Geistes- und Sozialwissenschaften und die Sprachen haben ein zu hohes Gewicht zu Lasten von MINT (Groupe de Branche Physique CGAM), (groupe de maths du CSUD), (Groupe de Mathématiques, CSUD).

Philosophie

Kürzung der Philosophiestunde wird nicht unterstützt (Groupe de français L1 CGAM), (Groupe d'anglais, CSCR), (Français, CSUD), (Groupe de français L1, CSUD), (Groupe de branche italien, CSCR), (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR), (Fachschaft Deutsch Muttersprache, CSCR), (Fachschaft Allemand L2 Collège du Sud), (Fachschaft Religionslehre Heilig Kreuz), (Fachschaft Geschichte St. Michael), (Branche histoire Collège du Sud).

Argumente für Philosophie: erlaubt kritisches Denken über die Zusammenhänge aller Wissensgebiete und der Gesellschaft als Ganzes. Aufgrund ihrer Reflexivität ist sie daher von Natur aus interdisziplinär und fächerübergreifend. Sie zielt in erster Linie auf die Förderung der Selbstständigkeit und die Entwicklung eines ausgeprägten kritischen Denkens ab, das für ein Hochschulstudium von grundlegender Bedeutung ist. Sollte der Status quo in Philosophie jedoch nicht beibehalten werden können, schlagen wir vor, die zusätzliche Stunde für Wirtschaft und Recht im aktuellen Stundenplan in eine Stunde „Philosophie und Gesellschaft“ umzuwandeln, als expliziter Ort der Interdisziplinarität. In dieser Stunde könnte sich das Fach (Unterricht der Philosophielehrpersonen) somit auf wirtschaftliche und rechtliche Überlegungen konzentrieren. Eine letzte Möglichkeit, die in mehreren Kantonen eingeführt wurde, besteht darin, eine Stunde Epistemologie anzubieten, die von Philosophielehrern unterrichtet wird, wodurch die Interdisziplinarität in MINT, SHS, Sprachen oder Kunst gestärkt wird (Groupe de branche philosophie du collège de Gambach), (Conférence de branche de philosophie, CSMI), (Groupe des professeurs de philosophie du Collège du Sud), (Association des enseignant-e-s de philosophie du S2 du canton de Fribourg – mit 700 Unterschriften), (Conférence de branche de philosophie, CSCR).

Die Philosophie ist im Vergleich zu anderen Fächern wie bspw. Geografie überdotiert (Groupe de branche Arts Visuels, CSCR), (Chimie, CSUD), (Groupe de branche Psychologie-Pédagogie, CGAM). Philosophie ist ein Grundlagenfach: 4 Wochenlektionen sollten reichen (Fachschaft Chemie, CGAM).

Philosophie und Religion:

Die Philosophie und Religionswissenschaft haben zuviel Gewicht (Enseignants de Biologie, CSUD), (ECDR, CGAM).

Geografie

Argumente für Geografie: Interdisziplinärer Ansatz bezüglich Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften und Wirtschaft. Erlaubt komplexe Fragestellungen (Klima, Risikobewältigung, Ressourcen) kritisch zu evaluieren und verstehen. Im Rahmenlehrplan wird der Geografie eine zentrale Rolle beim transversalen Thema der Nachhaltigkeit zugeschrieben. Nachhaltigkeit darf nicht nur der Geografie zugeschrieben werden, es braucht solide naturwissenschaftliche Grundlagen. Die Nachhaltigkeit ist an kein politisches Konzept gebunden. Der Nachhaltigkeitsunterricht trägt dazu bei, dass die Schüler ein systemisches Weltverständnis erhalten und er schlägt pragmatische und optimistische Lösungen vor. Das Fach trägt auch zur politischen Bildung bei, zur Interdisziplinarität und zur Förderung von digitalen Kompetenzen. Geografie könnte auch Kompetenzen im Bereich der angewandten Mathematik fördern. Bezüglich der Lektionen liegt der Kanton Freiburg im interkantonalen Vergleich unter dem Schweizer Durchschnitt (5,5 Stunden). Im Rahmen der aktuellen Reform haben sich einige Kantone (insbesondere in

der Deutschschweiz wie Zürich, St. Gallen und Graubünden) dafür entschieden, die Anzahl der für Geografie vorgesehenen Stunden anzupassen und zu erhöhen, entweder im Rahmen des Grundlagenfachs (GF) oder durch die Schaffung eines neuen spezifischen Schwerpunktfachs (SF) Geschichte – Geografie. Erster Vorschlag: eine zusätzliche Lektion für Geografie entweder von Geschichte, Wirtschaft und Recht oder Philosophie. Zweiter Vorschlag: 4 Lektionen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften und eine Wahlmöglichkeit MINT (Les enseignantes de géographie des collèges firbourgeois, Le Département des Géosciences de l'Université de Fribourg).

Geografie sollte nicht zu den Geistes- und Sozialwissenschaften zählen (Groupe de français L1 CGAM), (Groupe de branche de géographie – CGAM).

Geografie hat angesichts der Entwicklungsziele von Matu2027 zu wenig Lektionen erhalten (Groupe de branche de géographie – CGAM), (Collège du Sud - Conférence de branche – géographie).

Geografie hat kein Schwerpunktfach (Fachschaft Geschichte St. Michael).

Wirtschaft und Recht

Der Unterricht von Wirtschaft und Recht hat ein zu hohes Gewicht (Conférence de branche francophone langues anciennes Collège Sainte-Croix en partenariat avec la conférence de branche germanophone), (Fachschaft Alte Sprachen (in Zusammenarbeit mit der frz. Abteilung), CSCR), (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR), (Groupe de branche des langues anciennes, CSMI), (Fachschaft Religionslehre Heilig Kreuz).

Zusätzlich wird das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht angeboten (Enseignants en arts visuels, collège St-Michel), (Groupe de branche italien, CSCR). Widersprechen dem Grundsatz der 4 Lektionen für Grundlagenfächer (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR), (Fachschaft Deutsch Muttersprache, CSCR).

Argumente für Wirtschaft und Recht: Zunehmende Bedeutung wirtschaftlicher und rechtlicher Kompetenzen um aktuelle Herausforderungen (Digitalisierung, Globalisierung, Nachhaltigkeit) verstehen zu können. Beitrag zur politischen Bildung, zur demokratischen Teilhabe und gesellschaftlichen Mündigkeit. Fördert Interdisziplinarität in Verbindung mit Geschichte, Geografie, Philosophie und Mathematik. Das Fach umfasst drei akademische Disziplinen (Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Recht) (Kantonale Fachschaft Wirtschaft und Recht (deutschsprachige Lehrpersonen)), (Branche WIRE/ECDR, CSCR), (ECDR, CGAM).

Geschichte

Die Geschichtslektionen sollen beibehalten werden (Groupe de français L1, CSUD), (Fachschaft Allemand L2 Collège du Sud), (Groupe Histoire/Geschichte, CGAM).

Argumente für Geschichte: Geschichtswissen bietet den Schülern zentrale Orientierungspunkte in einer immer komplexer werdenden Welt. Historische Kernkompetenzen wie Quellenkritik, multiperspektivisches Denken und historisch-politisches Urteilen befähigen dazu, vielschichtige und oft widersprüchliche Informationen einzuordnen und gegeneinander abzuwägen, auch beim kritischen Hinterfragen von Fake-News und Diskriminierung. Weitere historische Kompetenzen wie Recherchieren, vernetztes Denken, Hinterfragen, Schreiben und Präsentieren tragen ausserdem zur Studierfähigkeit in allen Wissenschaften bei. Der Geschichtsunterricht ist auch für die politische Bildung prädestiniert und bietet einen wichtigen Beitrag zu den transversalen und interdisziplinären Kompetenzen: Geschichte ist per se interdisziplinär und verbindet politische, soziale, rechtliche, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen sowie Prozesse. Förderung der allgemeinen Sprachkompetenzen, der wissenschaftspropädeutischen Kompetenzen, der politischen Bewusstseinsbildung und der Ambiguitätskompetenz (Fachschaft Geschichte St. Michael).

Geschichte hat kein SF (Groupe Histoire/Geschichte, CGAM).

Im Vergleich zu den anderen Fächern ist die Geschichte zu hoch dotiert (Chimie, CSUD).

Pädagogik/Psychologie

Die Pädagogik-Psychologie ist in der Stundentafel nicht enthalten. Sie sollte erwähnt werden, da sie heute als Ergänzungsfach besucht werden kann. Sie sollte als Schwerpunktfach aufgenommen werden (sprach- und schulenübergreifende kantonale Fachschaft PP).

Schülerrat

Der Schülerrat ist geteilter Meinung bezüglich der Lektionenkürzung in Philosophie. Er ist gegen die Erhöhung von Wirtschaft und Recht, da ein SF angeboten wird.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Religionswissenschaften sollten auch zu den Geistes- und Sozialwissenschaften zählen.

Bericht weist auf Synergien zwischen Religionswissenschaften (kantonales Fach) und Philosophie im 3. Jahr, was de facto insgesamt 7 Unterrichtsstunden in verwandten Fächern entspricht. Dies ist doch überraschend, für zwei Fächer, die auf Bundesebene nicht obligatorisch sind.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Philosophie

Philosophie, die eine Freiburger Besonderheit ist, muss um jeden Preis erhalten bleiben, da sie einen wesentlichen Beitrag zur intellektuellen Bildung der Schüler leistet. Die Erhöhung der Anzahl Unterrichtsstunden in Wirtschaft und Recht erscheint uns nicht sinnvoll (Département de Philologie classique).

Die Philosophie ist von Natur aus eine interdisziplinäre Disziplin. Sie vermittelt nicht nur Allgemeinbildung, sondern ermöglicht auch Distanz und kritisches Denken, indem sie Schlüssel zum Verständnis anderer Disziplinen liefert. Sie ist daher für alle, die ein Hochschulstudium absolvieren möchten, unabhängig von der gewählten Disziplin, von grossem Nutzen. Sie hilft auch dabei, die Gegenwart besser zu verstehen und sich auf die Zukunft vorzubereiten, da sie sich die Zeit nimmt, die notwendigen Fragen zu aktuellen Themen zu stellen (Département de philosophie, Université de Fribourg).

Geschichte

Geschichte hilft, sich in der Welt zurechtzufinden und sie vermittelt auch Analyse-, Kritik- und Schreibfähigkeiten, die im Zeitalter der künstlichen Intelligenz unerlässlich sind (Département d'histoire).

Pädagogik/ Psychologie

Das Streichen des bisherigen EF Pädagogik/Psychologie zugunsten von interdisziplinären Fächern bereitet Sorgen. Dieses Fach erlaubte eine pädagogische Kontinuität zwischen dem Gymnasium und der Universität. Die Universität Freiburg hat in der Welschschweiz ein einzigartiges Bachelor- und ein Masterstudienprogramm, welches auf dem Ergänzungsfach aufbaut. Es wäre eine Ungleichbehandlung mit den Schülern aus welschen Kantonen. Das erste Studienjahr hat ein selektives propädeutisches Examen. Viele Freiburger Schüler wählen das Psychologiestudium oder ein Studium an der neuen Fakultät für Erziehungs- und Bildungswissenschaften (Unirektorat), (Faculté des sciences de l'éducation et de la formation).

Pädagogik/Psychologie sollte nicht gestrichen werden. Steht im Widerspruch zur Leitidee des Gymnasiums, wonach das Gymnasium darauf vorbereiten soll, aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen. Die gesunde Entwicklung, Bildung und soziales Zusammenleben

gewinnen immer mehr an Bedeutung und die Prävalenz psychischer Probleme sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen erreichen Rekordwerte (Departement für Psychologie).

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF):

Wäre es möglich, über ein Jahr hinweg einen transdisziplinären Ansatz (Verbindung der vier Fächer) zu verfolgen, um gesellschaftlich brisante Fragen zu beleuchten und das Gefühl des Verlusts von Fachlektionen zu verringern?

4.13 Frage 13

Befürworten Sie die neue Strukturierung des Kunstbereichs im Unterricht?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Eher ja
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	2x ja und 1x keine Antwort
Die Personalverbände	Nein
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Ja
Die Universität Freiburg	Ja: 4, Nein: 3, Keine Antwort: 6
Das Konservatorium Freiburg	Ja
Die Elternvereine	Ja
Die Fachschaften	Ja: 33, Nein: 15, Keine Antwort: 30
Die Schülerräte	Ja
Die Lehrpersonen	Ja: 76, Nein: 39, Keine Antwort: 60
Andere	Ja: 24, Nein: 29, Keine Antwort: 44

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 149

Nein: 89

Keine Antwort: 142

4.14 Frage 14

Befürworten Sie, dass im ersten Jahr ein Kunstkurs verpflichtend in der Partnersprache unterrichtet wird?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Eher ja
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	2x ja und 1 keine Antwort
Die Personalverbände	Nein
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Ja
Die Universität Freiburg	Ja: 7, Nein: 1, Keine Antwort: 5
Das Konservatorium Freiburg	Ja
Die Elternvereine	Ja
Die Fachschaften	Ja: 23, Nein: 25, Keine Antwort: 30
Die Schülerräte	Ja
Die Lehrpersonen	Ja: 59, Nein: 71, Keine Antwort: 45
Andere	Ja: 36, Nein: 31, Keine Antwort: 30

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 137
Nein: 131
Keine Antwort: 112

4.15 Frage 15

Haben Sie weitere Bemerkungen zum Bereich der Kunst?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Ein Immersionsfach wird eher unterstützt. Sind Kunst und Musik ideale Fächer für einen Immersionsunterricht? Sport wäre praktischer. Musik ist wohl theoretischer, weshalb die Schüler eher Kunst wählen würden.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Um optimale Gruppengrößen zu erhalten, stellt sich die Frage, ob die Schüler das Fach wählen können oder eine Zuteilung erfolgen sollte. Idee wären gemischte Gruppen, jeweils für ein Semester. Der Lehrplan muss dem Immersionsaspekt Rechnung tragen. Die Deutschsprachigen werden als Sprachgruppe in der Minderheit sein. Die Organisation des Immersionsfachs hat Auswirkungen auf die Stundenpläne.

Die Personalverbände

Frage 13: Ein Ausbau im Bereich Kunst ist durch das neue MAR vorgegeben und wird allgemein begrüßt. Die betroffenen Fachschaften sind jedoch gegenüber der Verpflichtung zu zwei Kunstfächern kritisch. Der VFM unterstützt den verstärkten Einbezug von Kunst- oder Musikgeschichte, wofür innerhalb des gewählten Kunstfachs genügend Unterrichtszeit bereitstehen muss. Der VFM bedauert, dass in diesem Bereich keine kreativeren Lösungsvorschläge vorliegen. Beispielsweise hätte die Teilnahme an bereits bestehenden Kunstprojekten (Chor, Orchester, Theater, Fotografiekurs) für die Schüler angerechnet werden können, ohne die Stundentafel zu belasten. Oder es hätten anstatt eines «herkömmlichen» Kunstfachs neue Angebote (Kurse für Theater, Musik, Rezitation etc.) erarbeitet werden können, welche stärker dem interdisziplinären Aspekt von Matu2027 entsprechen.

Frage 14: Die «Immersion» im zweiten Kunstfach lehnt der VFM ab und verweist auf die Fragen 13 und 15. Wir möchten dennoch auf die offenen Fragen in diesem Teil des Berichtes hinweisen. Handelt es sich um Immersionsunterricht einer Klasse in Partnersprache? Werden sprachlich gemischte Gruppen gebildet? Wurden die Auswirkungen auf die Stundenplangestaltung durchdacht? Wie soll die Vergleichbarkeit der Fächer und Standorte (Kollegium des Südens) gewährleistet werden? Musik und Bildende Kunst im ersten Studienjahr sind kaum ideale Gefässe für die Zweisprachigkeit. Für eine niederschwellige und dennoch didaktisch abgestützte Aktivität empfehlen sich Klassentandems oder Austauschprojekte. Auch für die Orientierung von potenziellen Schülern der zweisprachigen Abteilung vermittelt ein Kunstfach keinen repräsentativen Eindruck davon, welche Sprachkompetenzen für ein Studium in der zweisprachigen Abteilung nötig wären. Dies im Gegensatz zu den heutigen Sensibilisierungsfächern. Zweisprachigkeit sollte im Hinblick auf die Studierfähigkeit auf einem anspruchsvolleren Niveau gefördert werden, beispielsweise durch die Wahl von Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern in der Partnersprache. Angesichts all dieser offenen Fragen beantragen wir, dass der Aspekt Zweisprachigkeit/Immersion zu einem späteren Zeitpunkt und aufgrund konkreter Ergebnisse der Arbeitsgruppe Zweisprachigkeit (Phase II/Mandat 5) gesamtheitlich beurteilt wird.

Frage 15: Mit einer etwas kreativeren Lösung (z.B. eine zusätzliche Stunde und drei Projekttag) könnte der Bereich Kunst mit geringeren Auswirkungen auf das vom MAR geforderte Niveau gebracht werden.

Der VFM verlangt, dass eine solche Lösung ernsthaft geprüft wird und im Gegenzug auf die Kürzung von einer Lektion bei den Schwerpunktfächern verzichtet wird.

Die Elternvereine

Der Vorschlag wird unterstützt, aber der Schüler muss ein Fach wählen können.

Die Fachschaften

Besuch der beiden Fächer

Es wird begrüsst, dass die Kunst auf eidgenössischer Ebene aufgewertet wurde (Entwicklung von Kreativität, Kommunikation, kritischem Denken und Zusammenarbeit) (groupes de branches des Arts visuels des collèges de Sanite-Croix, de Gambach et de Saint Michel).

Vorschlag: Bereits im 1. Jahr nur ein gewähltes Kunstfach, welches aber mit 2 Lektionen über 4 Jahre unterrichtet wird. Kompetenzen können so besser vertieft werden, Schüler sind motivierter. Sollte dies nicht möglich sein, dann sollten die Lektionen im ersten Jahr gekürzt werden. Jeweils eine Lektion pro Fach und Woche, welches aber mit einer Doppelstunde alle zwei Wochen unterrichtet wird (groupes de branches des Arts visuels des collèges de Sanite-Croix, de Gambach et de Saint Michel).

Ein breiteres künstlerisches Angebot wird unterstützt (Enseignants en arts visuels, collège St-Michel). Die Wahl fürs zweite Jahr kann besser getroffen werden (Enseignants de Biologie, CSUD), (Conférence de branche EPS, CSMI).

Mit der Einschreibung fürs Gymnasium sollte bereits die Wahl des Kunstfachs fürs zweite Jahr erfolgen, um zu verhindern, dass der Unterricht im ersten Jahr zu einem Beliebtheitswettbewerb wird (groupes de branches des Arts visuels des collèges de Sanite-Croix, de Gambach et de Saint Michel), (Enseignants en arts visuels, collège St-Michel).

Es wäre besser die Kunstfächer in den Projekttagen aufzunehmen (groupe de maths du CSUD), Fachschaft Chemie, CGAM).

Es sollte ein breiteres künstlerisches Angebot existieren (Theater, Fotografie) (Branche histoire, CSCR).

Immersionsunterricht

Ein Immersionsfach wird begrüsst (Fachschaft Deutsch als Fremdsprache), (Rektorat Universität Freiburg).

Der Immersionsunterricht wäre im 2. Jahr besser geeignet, wenn die Schüler sich für Musik oder AV entschieden haben (Groupe de branche Arts Visuels et Histoire de l'art, GCAM). Im ersten Jahr sind sie mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert. Das Sprachniveau muss kontinuierlich aufgebaut werden. Besser wäre die Wahl von einem Ergänzungsfach in der Partnersprache (Fachschaft ALLEMAND L2, CSCR).

Es fehlen genauere Informationen zum Ziel und zur Organisation des Immersionsunterrichts (Enseignants en arts visuels, collège St-Michel). Immersionsunterricht wird Unterrichtsqualität verschlechtern (Groupe de branche Arts Visuels, CSCR), (Enseignants de Biologie, CSUD). Für den Immersionsunterricht sind Kunst und Musik nicht die besten Fächer, weil praktisch orientiert und spezifischer Wortschatz (Français Langue 2, Gambach), (Deutsch Muttersprache, Deutsch Fremdsprache, CGAM), (Groupe d'anglais, CSCR), (Groupe de Branche Physique CGAM), (Fachschaft Chimie / Chemie, CSCR), (Fachschaft de biologie, CSCR), (Groupe de branche Psychologie-Pédagogie, CGAM), (groupes de branches des Arts visuels des collèges de Sanite-Croix, de Gambach et de Saint Michel). Wirtschaft und Recht wäre idealeres Fach, weil der Wortschatz in der Berufswelt eines zweisprachigen Kantons eingesetzt werden könnte (Fachschaft Deutsch Muttersprache, CSCR). Die Zweisprachigkeit könnte einfacher über den Sport oder

über 10 Projektstage gefördert werden (Enseignants de Biologie, CSUD) oder über Klassentandems (Conférence de branche EPS, CSMI).

Immersionsunterricht ersetzt nicht Sprachunterricht (Deutsch Muttersprache, Deutsch Fremdsprache, CGAM), (Fachschaft Deutsch Muttersprache Kollegium St. Michael), (Département de français langue 2, Collège St-Michel).

Wie werden die Gruppen nach Sprache gebildet? Die Klassen werden so sehr gross, was die individuelle Betreuung, welche bei Kunst sehr wichtig ist, erschwert. (Groupe de branche Arts Visuels et Histoire de l'art, GCAM), (Conférence de branche EPS, CSMI).

Wie kann Modell in Bulle umgesetzt werden? (Fachschaft Allemand L2 Collège du Sud), (Branche histoire Collège du Sud)

Kunstgeschichte

Welcher Stellenwert hat die Kunstgeschichte (Groupe de branche Arts Visuels et Histoire de l'art, GCAM)? Gewünscht wird ein Ergänzungsfach für Kunstgeschichte (Groupe de branche Arts Visuels et Histoire de l'art, GCAM). Kunst- und Musikgeschichte sollte verstärkt werden (CGAM English Département), (Fachschaft Religionslehre Heilig Kreuz), (Fachschaft Geschichte Deutsche Abteilung CSMI). Anstelle der Erhöhung der beiden Fächer sollte ein Fach Kunst- und Musikgeschichte eingeführt werden. Den weniger Begabten würde dies einen anderen intellektuellen Zugang ermöglichen und mit Geschichte, Literatur und Philosophie liessen sich transversale Kompetenzen stärken (Conférence de branche de philosophie, CSCR).

Zusammenhang zum SF

Das SF im 2. Jahr muss auf einem tieferen Niveau starten. Gleichzeitig wird für das 2. SF Jahr eine Lektion weniger vorgesehen. Für Musik wird weiterhin 1 Lektion am Konservatorium unterrichtet. Könnten die Schüler, die im zweiten Jahr das SF Musik wählen, den Unterricht im ersten Jahr nicht gemeinsam besuchen? (Musique, CGAM)

Schülerräte

Unterstützen ein Sensibilisierungssystem, dies sollte aber nicht obligatorisch sein. Die beiden Kunstfächer wurden bereits in der obligatorischen Schule besucht, womit es möglich ist für das Gymnasium eine Wahl zu treffen.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Vor allem im Bereich der Musik müsste eine Annäherung der beiden Sprachgemeinschaften angestrebt werden, im Sinne eines aktuelleren Musikunterrichts.

Könnte es allenfalls ein Kompromiss sein, nur im 2. Jahr ein Kunstfach in der Partnersprache zu absolvieren? Im 3. Jahr allenfalls zweisprachig, mit dem Recht, Prüfungen bei denen Sprache eine Rolle spielt, in der Muttersprache zu absolvieren?

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Eine Stärkung der Immersion und der Musik im ersten Jahr wird begrüsst (Amt für Universitätsfragen).

Das Konservatorium Freiburg

Das Konservatorium begrüsst die geplanten Entwicklungen im Bereich der Kunstausbildung sowie die Aussicht auf eine Förderung der Zweisprachigkeit (Kunstunterricht in der Partnersprache im ersten Jahr).

4.16 Frage 16

Auch wenn die Kürzung durch fünf zusätzliche Projektstage ausgeglichen wird: Sind Sie damit einverstanden, dass die Lektionenzahl der Schwerpunktfächer zugunsten des Bereichs Kunst um eine Wochenstunde reduziert wird?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja und nein ausgeglichen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	1x und 2x keine Antwort
Die Personalverbände	Nein
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Nein
Die Universität Freiburg	Ja: 2, Nein: 6, Keine Antwort: 5
Das Konservatorium Freiburg	Ja
Die Elternvereine	Ja und nein ausgeglichen
Die Fachschaften	Ja: 16, Nein: 36, Keine Antwort: 26
Die Schülerräte	Nein
Die Lehrpersonen	Ja: 29, Nein: 106, Keine Antwort: 40
Andere	Ja: 15, Nein: 58, Keine Antwort: 24

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 69

Nein: 214

Keine Antwort: 97

Falls nein, in welchem Bereich und/oder in welchem Fach sollte die Kürzung vorgenommen werden?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Die Schulkommissionen sind geteilter Meinung. Einige unterbreiten Vorschläge, die nicht mit dem MAR vereinbar sind (z. B. Einschränkung des Sportunterrichts).

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Direktion des Kollegium Gambach stimmt dieser Lösung zu, während die Direktion des Kollegium Heilig Kreuz Blockunterricht vorschlägt, um den Anteil der Künste zu erhöhen.

Die Personalverbände

Der VFM schlägt vor, den Bereich Kunst um eine Stunde pro Jahr und drei Projektstage zu erweitern, wodurch die Verringerung des SF vermieden werden könnte.

SSP: Mit der neuen Organisation werden im ersten Unterrichtsjahr die Klassen für die Kunstfächer grösser, was bei praktischen Arbeiten schwierig ist.

Die Elternvereine

Die Elternvereine sind geteilter Meinung. Der Elternverein des Kollegiums Heilig Kreuz ist dagegen, ein Teil des deutschsprachigen Elternvereins der drei Kollegien stimmt dem Vorschlag zu.

Schülerrat

Die Schülerräte der Kollegien Sankt-Michael und Heilig Kreuz lehnen den Vorschlag ab. Der Schülerrat des Kollegium Heilig Kreuz schlägt vor, den Bereich Kunst weniger stark zu kürzen, ohne das vom MAR geforderte Minimum zu überschreiten.

Die Fachschaften

Die Meinungen sind eher negativ. Mehrere Fachkonferenzen (Bio CSUD, Englisch, Geografie, Physik CGAM, Bildn. Gestalten, Chemie CSCR) schlagen stattdessen eine Reduzierung der Stunden für Philosophie, Religionswissenschaften oder Geschichte vor.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Viele sind der Meinung, dass die Projektstage die regelmäßig geleisteten Überstunden nicht ausgleichen.

Vorschläge zur Streichung von Unterrichtsstunden, um eine Verringerung der SF zu vermeiden, betreffen alle anderen Bereiche (Sprachen, MINT, GSW).

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Äussert im Allgemeinen keine Meinung. Die Abteilung für klassische Philologie schlägt vor, auf die Verringerung der OS zu verzichten, indem die Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften oder die MINT-Fächer reduziert oder die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden erhöht werden. Die Stärkung der Musik und der Zweisprachigkeit wird begrüsst (Amt für Universitätsfragen).

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)

Diese Dienste stimmen der vorgeschlagenen Lösung zu.

Amt für Sport

Dieser Dienst ist gegen die Kürzung, ohne eine Lösung vorzuschlagen.

Das Konservatorium Freiburg

Stimmt diesem Vorschlag zu.

Übrige:

Übrige Einzelpersonen

Die Mehrheit der Stellungnahmen spricht sich gegen eine Reduzierung des SF aus. Vorschläge zur Streichung von Stunden, um eine Verringerung des SF zu vermeiden, betreffen alle anderen Bereiche (Sprachen, MINT, GSW).

4.17 Frage 17

Befürworten Sie die Beibehaltung der Liste der Schwerpunktfächer?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	2x ja und 1x nein
Die Personalverbände	Keine Antwort
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Nein
Die Universität Freiburg	Ja: 6, Nein: 3, Keine Antwort: 4
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	Ja und Nein ausgeglichen
Die Fachschaften	Ja: 55, Nein: 14, Keine Antwort: 9
Die Schülerräte	Ja
Die Lehrpersonen	Ja: 116, Nein: 45, Keine Antwort: 14
Andere	Ja: 57, Nein: 13, Keine Antwort: 27

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 246

Nein: 78

Keine Antwort: 56

Falls nein, weshalb nicht?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Die Mitglieder der Schulkommissionen, die sich zu Wort melden, sprechen sich dafür aus, die Liste der SF unverändert beizubehalten. Eine Person schlägt eine SF Theater vor.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Schuldirektionen, die sich zu Wort melden, unterstützen den Vorschlag, mit Ausnahme der Vorsteher des Kollegiums Gambach, die Vorbehalte gegenüber der Präsenz des Spanischen in der Auswahl der OS äussern.

Die Personalverbände

Der VFM äussert sich nicht dazu. Sie stellt fest, dass ein Teil ihrer Mitglieder die Beibehaltung der Liste begrüsst, während ein anderer Teil sich eine grössere Auswahl wünscht.

Die Elternvereine

Der Elternverein des Kollegium Heilig Kreuz schlägt die Aufnahme eines Informatik-Schwerpunktfach vor.

Schülerrat

Die Schülerräte der Kollegien St. Michael und Heilig Kreuz stimmen der Beibehaltung der Liste der SF in ihrer jetzigen Form zu.

Die Fachschaften

Einige Fachschaften schlagen eine Erweiterung des Angebots für ihre Branche vor (Sprache 1, Informatik, Psychopädagogik, Geschichte-Geografie, Sport).

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Mehrere Personen schlagen ein zusätzliches Schwerpunktfach vor, häufig im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften (Sprache 1, Französisch-Philosophie, Pädagogik-Psychologie, Geschichte-Geographie, Medien), aber auch eine Kombination aus Biologie und Sport oder Informatik.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Die Meinungen gehen auseinander. Die Geschichtswissenschaft und die Germanistik schlagen vor, das Angebot auf ihren Lehrbereich auszuweiten.

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF): unterstützen die Beibehaltung.

Amt für Sport: möchte, dass Sport in die Liste der SF aufgenommen wird.

Die Universität Freiburg:

Die Mitglieder der Universität Freiburg sprechen sich mehrheitlich für die Beibehaltung der aktuellen Liste aus. Einige möchten das Angebot der SF um Pädagogik und Psychologie erweitern.

Übrige:

Die grosse Mehrheit der Stellungnahmen spricht sich für den Status quo aus.

4.18 Frage 18

Sollte sich das Schwerpunktfach Physik und Anwendung der Mathematik zu Physik und Informatik weiterentwickeln?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Nein
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	3x nein
Die Personalverbände	Nein
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Ja
Die Universität Freiburg	Ja: 2, Nein: 6, Keine Antwort: 5
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	1x ja und 1x keine Antwort
Die Fachschaften	Ja: 5, Nein: 32, Keine Antwort: 41
Die Schülerräte	Nein
Die Lehrpersonen	Ja: 17, Nein: 82, Keine Antwort: 76
Andere	Ja: 15, Nein: 44, Keine Antwort: 38

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 43

Nein: 174

Keine Antwort: 163

Begründung

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Die Schulkommissionen, die sich dazu äussern, ziehen es vor, den Mathematikunterricht nicht durch Informatik zu ersetzen.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Schuldirektionen der Kollegien St. Michael und Heilig Kreuz wünschen keine Änderungen.

Die Personalverbände

Der VFM/Afpess wünscht keine Änderung.

Die Elternvereine

Der Verein der deutschsprachigen Eltern unterstützt die Änderung. Der französischsprachige Elternverein des Collège Ste-Croix schlägt vor, eine SF für Informatik zu schaffen.

Schülerrat

Die Schülerräte der Kollegien St. Michael und Heilig Kreuz befürworten den Status quo.

Die Fachschaften

Die MINT-Fachschaften lehnen diesen Vorschlag ab. Häufig wird argumentiert, dass Informatik bereits in der Anwendung der Mathematik präsent ist. Eine SF Mathematik/Informatik wird von mehreren Fachschaften vorgeschlagen (AFPIT, Physik CSCR, Informatik CSMI, Chemie CSUD). In den anderen Unterrichtsbereichen äussern sich die meisten Fachschaften nicht, und von denen, die sich äussern, befürwortet die Mehrheit den Status quo.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Die überwiegende Mehrheit der Meinungen befürwortet den Status quo. Das Hauptargument lautet, dass die Physik einen stärkeren Bezug zur Anwendung der Mathematik als zur Informatik hat.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Die Departemente, die sich dazu äussern (Klassische Philologie und Zeitgeschichte), befürworten den Status quo.

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF): unterstützen den Änderungsvorschlag, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, Informatik zu wählen und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in diesem Bereich (insbesondere Modellierung) zu vertiefen.

Amt für Sport: unterstützt den Änderungsvorschlag, da eine Verbindung zur Informatik absolut sinnvoll ist.

Die Universität Freiburg

Die Mitglieder der Universität, die sich zu diesem Thema äussern, sind geteilter Meinung. Zu beachten ist, dass ein Mitglied des Informatikdepartements für den Status quo ist.

Das Konservatorium Freiburg: Keine Antwort.

Übrige:

Die Mehrheit der Stellungnahmen befürwortet den Status quo und verweist dabei insbesondere auf den Zusammenhang zwischen Physik und der Anwendung der Mathematik. Die Befürworter der Einführung der Informatik betonen die Bedeutung dieses Fachs in der heutigen Welt und für das wissenschaftliche Studium.

4.19 Frage 19

Befürworten Sie die neue Organisation der Ergänzungsfächer?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	2x ja und 1 x nein
Die Personalverbände	Keine Antwort
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Ja
Die Universität Freiburg	Ja: 4, Nein: 3, Keine Antwort: 6
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	1x ja und 1x keine Antwort
Die Fachschaften	Ja: 28, Nein: 33, Keine Antwort: 17
Die Schülerräte	Nein
Die Lehrpersonen	Ja: 48, Nein: 94, Keine Antwort: 33
Andere	Ja: 22, Nein: 40, Keine Antwort: 35

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 112

Nein: 173

Keine Antwort: 95

Begründung

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Die Schulkommissionen, die sich zu Wort gemeldet haben, unterstützen die neue Organisation der EF. Ein Mitglied der Schulkommission des Kollegium Heilig Kreuz weist darauf hin, dass diese Neuerung nicht zu Lasten der derzeit angebotenen Fächer wie Pädagogik und Psychologie gehen darf.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Vorsteher der Kollegien St. Michael und Gambach unterstützen den Vorschlag. Die Vorsteher des Kollegiums Heilig Kreuz lehnen ihn ab, insbesondere weil ein Semester zu kurz ist, um ein Fach zu vertiefen, und weil die Umsetzung dieser Organisation mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Die Personalverbände

Der VFP/Afpess ist bereit, dem Vorschlag zur Neugestaltung der Ergänzungsfächer eine Chance zu geben, auch wenn ihre Mitglieder gemischte Reaktionen zeigen. Sie begrüsst die Wahlmöglichkeit für die Schüler, aber die Vermischung der Schulstufen und die daraus resultierende Heterogenität geben Anlass zur Sorge. Die Dauer des Semesters wird nicht die gleiche Tiefe zulassen (Bedenken für Fächer, die weder als Grundfach noch als Schwerpunktfach angeboten werden).

Die Elternvereine

Der deutschsprachige Elternverein unterstützt den Vorschlag. Der französischsprachige Elternverein des Kollegiums Heilig Kreuz spricht sich weder dafür noch dagegen aus, äussert jedoch Bedenken hinsichtlich des Faches Psychologie-Pädagogie. Der Vorschlag erscheint unpassend, da Themen im Zusammenhang mit gesunder Entwicklung, Bildung und sozialem Zusammenleben zunehmend an Bedeutung gewinnen und psychische Probleme sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen ein Rekordniveau erreichen.

Die Fachschaften

Die Meinungen der Fachschaften sind geteilt. Die Fachschaften, die dagegen sind, weisen insbesondere darauf hin, dass ein Semester zu kurz ist (ECDR CGAM, AFPIT, Mathematik CSCR, Französisch L2 CSCR, Religionswissenschaften Kanton, Chemie CSCR, Français CSUD, Chimie CSUD, Géographie CSUD, Italienisch CSCR, WIRE CSMI, Math CSUD, Histoire CSUD, Français L1 CSCR, Philosophie CSUD, Sport CGAM, Deutsch L2 CSUD) oder dass das Projekt nicht konkret genug ist (Bio CSUD, Französisch L2 CGAM, Philosophie CGAM, Spanisch CSCR), dass es zu Konkurrenz zwischen den Fachbereichen führt (ECDR CSCR, ECDR CGAM), dass es zum Verschwinden der Psychologie/Pädagogik führen könnte (Englisch CSUD, Psycho-Pädagogik CGAM, Bio CSCR), dass die Bezeichnungen zu vage sind (WIRE CGAM) oder dass die Vermischung der Klassenstufen (3e-4e) nicht zufriedenstellend ist (Philosophie CGAM).

Die Fächer, die das Projekt befürworten, weisen darauf hin, dass es die Möglichkeit bietet, EF in neuen Disziplinen anzubieten (Spanisch CGAM, Mathe CSMI, Deutsch L2 CSCR, Deutsch L1 CSCR, Altphilologie CSMI), die Vielfalt der Fächer fördert (Geschichte CSMI, Physique/Physik CSMI, Altphilologie CSMI, Philosophie CSCR), die Studierfähigkeit verbessert (Geschichte CSMI), neue Formen der Bewertung ermöglicht (Geschichte CSMI) und Interdisziplinarität ermöglicht (Deutsch L1 CSMI, Geschichte CSMI, Bio CSMI, Altphilologie CSMI, Philosophie CSCR).

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Die Mehrheit der Stellungnahmen lehnt die vorgeschlagene Organisation ab. Die Hauptkritik betrifft die Dauer der Seminare (ein Semester), die als zu kurz für eine Vertiefung eines Themas angesehen wird. Die Befürworter des Projekts heben die Innovation und die Möglichkeiten zur Förderung der Interdisziplinarität hervor.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Von den vier Antworten aus den Departementen enthalten drei (Zeitgeschichte, Psychologie und Germanistik) keine Stellungnahme. Das Departement für Klassische Philologie befürwortet die neue Organisation.

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF): unterstützen die Änderung (Innovation). Das DOA weist darauf hin, dass das EF „Individuum und Gesellschaft“ den Erwerb von Kompetenzen in den Bereichen Pädagogik und Psychologie sowie im sozialen Bereich ermöglicht.

Amt für Sport: unterstützt die Änderung, sofern der Sport ebenfalls integriert wird und eine wichtige Rolle übernehmen kann.

Die Universität Freiburg

Die persönlich abgegebenen Stellungnahmen sind geteilt.

Das Konservatorium Freiburg: äussert sich nicht dazu.

Übrige:

Die Mehrheit der geäusserten Meinungen lehnt diese neue Organisation ab, wobei mehrere die Befürchtung äussern, dass die Psychologie-Pädagogik verschwinden könnte.

4.20 Frage 20

Befürworten Sie, dass die Maturaarbeit im vierten Jahr abgeschlossen wird?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	2 nein, 1 ja
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	1x ja und 1x nein und 1x keine Antwort
Die Personalverbände	nein
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Ja
Die Universität Freiburg	Ja: 6, Nein: 1, Keine Antwort: 6
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	1x ja und 1x nein
Die Fachschaften	Ja: 22, Nein: 37, Keine Antwort: 19
Die Schülerräte	Nein
Die Lehrpersonen	Ja: 63, Nein: 82, Keine Antwort: 30
Andere	Ja: 38, Nein: 40, Keine Antwort: 19

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 135

Nein: 168

Keine Antwort: 77

Begründung

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Die Mehrheit der Mitglieder der Schulkommissionen, die sich zu Wort melden, befürworten eine MA, die in der 3. Klasse endet, um den Druck auf die Schüler in der 4. Klasse zu verringern. Die Schulkommission von Gambach wünscht sich einen Beginn im zweiten Halbjahr der 3. Klasse und ein Ende im ersten Halbjahr der 4. Klasse, um zu vermeiden, dass die Wahl der MA bereits in der 2. Klasse getroffen wird.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Vorsteher des Kollegiums St. Michael unterstützen den Vorschlag (reifere Schüler, mehr Zeit für das Verfassen, Nachbesserungen möglich), im Gegensatz zu ihren Kollegen aus Gambach, die den Status quo bevorzugen (keine Überlastung der 4. Klasse, Möglichkeit einer zweiten MA) und den Schulen Spielraum hinsichtlich des Zeitplans lassen möchten. Die Direktion des Kollegiums Heilig Kreuz äussert sich nicht dazu, schlägt jedoch eine Dauer der MA von maximal 6 Monaten vor.

Die Personalverbände

Der VFP/Afpass lehnt eine Änderung ab, die für alle Schulen der derzeitigen Organisation gilt, und schlägt stattdessen vor, dass die Festlegung des MA-Kalenders in die Zuständigkeit der Schulen fällt. Sie begrüsst die Idee, dass die MA im Vorhinein vorbereitet wird.

Schülerrat

Die Schüler der Kollegien St. Michael und Heilig Kreuz befürworten den Status quo (weniger Stress).

Die Elternvereine

Der Verein der deutschsprachigen Eltern unterstützt einen MA-Zeitplan, der in den ersten drei Monaten des 4. Schuljahres endet. Der französischsprachige Elternverein des Kollegiums Heilig Kreuz ist der Ansicht, dass die MA im 3. Schuljahr durchgeführt werden sollte, um den Stress im 4. Schuljahr nicht zu erhöhen. Vier Eltern befürworten individuell eine MA, die im 4. Schuljahr endet, während eine Person den Status quo bevorzugt.

Die Fachschaften

Die Situation hängt stark von der Schule ab. Die Fachschaften des Kollegiums St. Michael befürworten mehrheitlich den Vorschlag, während diejenigen der Kollegien Heilig Kreuz, Gambach und Sud mehrheitlich den Status quo unterstützen. Bemerkenswert ist die hohe Zahl (19) von Fachschaften, die sich nicht äussern möchten. Diejenigen, die die Änderung befürworten, heben insbesondere die Rolle der MA als Abschluss der gymnasialen Ausbildung und das höhere Kompetenzniveau hervor, das die Schüler in verschiedenen Fächern vor Beginn ihrer MA erworben haben werden. Die Argumente für den Status quo sind vor allem der Stress für die Schüler in der 4. Klasse, eine Wiederholung der MA, die unmöglich würde, und die Unmöglichkeit, bestimmte Projekte (z. B. YES) durchzuführen.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Eine knappe Mehrheit der geäusserten Meinungen befürwortet den Status quo (etwa zehn Personen antworten mit Nein, da sie das Projekt für zu vage halten, aber dennoch wünschen, dass die MA in der 4. Klasse endet). Etwa 20 % der Lehrkräfte, die die Frage beantwortet haben, äussern keine Meinung zu diesem Thema.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Das Departement für klassische Philologie hält es für normal, dass die Maturaarbeit, die das Ende der Gymnasialausbildung markiert, im 4. Jahr endet.

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF): befürworten ein Ende der MA im 4. Jahr.

Amt für Sport: befürwortet ein Ende der MA im 4. Jahr.

Die Universität Freiburg

Fünf Mitglieder der Universität, die sich geäußert haben, befürworten eine MA, die im 4. Jahr endet, ein weiteres Mitglied bevorzugt den Status quo.

Das Konservatorium Freiburg: äussert sich nicht dazu.

Übrige:

Die Meinungen sind geteilt, und die Stellungnahmen greifen die oben genannten Argumente auf.

4.21 Frage 21

Haben Sie weitere Anmerkungen zum Wahlpflichtbereich?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Keine Bemerkung.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Personalverbände

Keine Bemerkung.

Die Elternvereine

Keine Bemerkung.

Schülerrat

Keine Bemerkung.

Die Fachschaften

Es werden verschiedene Vorschläge gemacht: die Stundendotation der SF nicht zu verringern (Englisch und Spanisch CGAM, AV und Spanisch CSCR, Chemie CSUD, Physik CSMI) oder ihre Verteilung zu überarbeiten (Spanisch CGAM, Mathematik CSCR, Chemie CSMI, Deutsch L2 CSCR), die Wahl von Physik mit dem SF BIC, Biologie oder Chemie mit dem SF PAM (Physik CGAM) vorzuschreiben, die MA mit dem EF (Geschichte/Histoire CGAM) zu verbinden. Englisch CSMI ist der Ansicht, dass der Beginn der dritten Sprache im ersten Jahr negative Auswirkungen auf die Wahl des SF Englisch haben wird; Mathematik CSUD ist der Meinung, dass Math+ im zweiten Jahr beginnen sollte; Philosophie CSMI und CSUD wünschen sich eine Verbesserung der Vergütung der MA; Sport CSMI wünscht sich ein SF „Bewegungswissenschaften und Sport“.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Die Lehrkräfte, die sich zu Wort melden, greifen häufig Argumente auf, die von den Fachschaften vorgebracht werden, wie beispielsweise das Bedauern über die Kürzung der Stundenzahl bei SF oder bei der dritten Fremdsprache oder auch über das Ende des Fachs Psychologie-Pädagogik; den Wunsch nach der Einführung eines SF mit Schwerpunkt Geisteswissenschaften oder eines SF Sport oder nach dem Beginn von Math+ im 2. Schuljahr; die Befürchtung, dass der Beginn der dritten Fremdsprache im ersten

Jahr negative Auswirkungen auf das SF Englisch haben könnte. Einige wünschen sich die Einführung eines EF in Spanisch oder Kunstgeschichte oder eine Vertiefungsmöglichkeit in Sprachen, Sozial- und Naturwissenschaften und Kunst.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Keine Bemerkungen seitens der Departemente der Universität Freiburg.

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF): Keine Bemerkung.

Amt für Sport: schlägt Sport als Schwerpunkt- und Ergänzungsfach vor. Gleichzeitig wird eine Sportwoche gewünscht.

Die Universität Freiburg: Eine Bemerkung eines Mitglieds der Universität Freiburg, das befürchtet, dass die Kürzung der Stundendotation für die SF zu einem Qualitätsverlust führen könnte, insbesondere im Bereich Sprachen.

Das Konservatorium Freiburg: Keine Bemerkung

Übrige:

Es werden nur wenige Anmerkungen gemacht. Im Wesentlichen wird bedauert, dass die Stundendotation der SF gekürzt wurden und das EF Psychologie-Pädagogik eingestellt würde, oder es wird der Wunsch nach einer SF Geschichte-Geographie geäußert.

4.22 Frage 22

Befürworten Sie die Verschiebung der Religionswissenschaft vom ersten ins dritte Jahr?

Die Schulkommissionen der Mittelschulen	Ja und nein ausgeglichen
Die Direktionen der Freiburger Kollegien	1x ja und 1x nein und 1x keine Antwort
Die Personalverbände	Keine Antwort
Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF)	Ja
Amt für Sport	Keine Antwort
Die Universität Freiburg	Ja: 6, Nein: 0, Keine Antwort: 7
Das Konservatorium Freiburg	Keine Antwort
Die Elternvereine	1x ja und 1x keine Antwort
Die Fachschaften	Ja: 26, Nein: 11, Keine Antwort: 41
Die Schülerräte	Nein
Die Lehrpersonen	Ja: 72, Nein: 17, Keine Antwort: 86
Andere	Ja: 27, Nein: 26, Keine Antwort: 44

Zusammenfassende Antwort:

Ja: 138

Nein: 58

Keine Antwort: 184

Falls nein, welche andere Lösung schlagen Sie vor?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Die Mitglieder der Schulkommissionen, die sich zu diesem Thema äussern, sind geteilter Meinung.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Vorsteher von Gambach befürworten die Verlegung der Religionswissenschaften in das 3. Jahr, während diejenigen von St. Michael den Status quo (1. Jahr) beibehalten möchten.

Die Personalverbände

Der VFP/Afpess äussert seine Besorgnis für die betroffenen Lehrkräfte im Falle einer Verschiebung der RW-Stunden vom 1. ins 3. Jahr.

Die Elternvereine

Der Verein der deutschsprachigen Eltern unterstützt den Vorschlag und fragt sich, ob Religionswissenschaften nicht in den Philosophieunterricht integriert werden könnten. Der Verein der französischsprachigen Eltern des Kollegium Heilig Kreuz äussert sich nicht dazu, fragt sich jedoch, ob durch die Integration der Religionswissenschaften in den Philosophieunterricht nicht die Kürzung der Stundendotation der SF zugunsten der Künste vermieden werden könnte.

Schülerrat

Der Schülerrat des CSCR spricht sich für den Status quo aus.

Die Fachschaften

Die kantonale Fachschaft für Religionswissenschaften sowie die Fachschaften CSMI und CSCR stimmen der Verschiebung der Religionslektionen ins 3. Schuljahr zu. Einige Fachschaften schlagen vor, nichts zu ändern (Alte Sprachen CSCR, Italienisch CSCR, Deutsch L2 CSCR, Deutsch CSCR, Histoire CSUD, Informatik CGAM, Philosophie CSCR, Französisch L2 CSCR). Andere schlagen vor, die RW mit Philosophie zu kombinieren (Englisch CGAM, Chemie/Chemie CSCR, Biologie CSCR, Biologie CSUD), wieder andere äussern ihre Besorgnis um das betroffene Personal im Falle einer Verlegung der RW-Stunden vom 1. ins 3. Jahr (WIRE/ECDR CSCR, Français CSUD, Französisch L1 CGAM, Informatik CSMI, Philosophie CSMI, Philosophie CSUD, Philosophie Kanton). Geo CGAM schlägt vor, die RW im 1. Jahr beizubehalten und Geografie im 2. und 3. Jahr einzuführen. Math CSCR ist der Ansicht, dass die EF RW an Bedeutung verlieren wird. Französisch L2 CSCR ist der Meinung, dass die RW im 1. Jahr beibehalten werden sollten, wobei zwei Stunden Kunst über vier Jahre verteilt werden und die Schüler zwischen Musik und Bildender Kunst wählen können. Englisch CSCR ist der Ansicht, dass es nicht notwendig ist, die RW ins 3. Jahr zu verlegen, wenn die Stundenkürzungen in L2 und L3 im ersten Jahr erfolgen. Die AV CSCR schlagen vor, den Informatikunterricht zu reduzieren (Auswahl im Bereich MINT). Der ECDR CGAM und der Psycho-péda CGAM sind der Meinung, dass die reiferen Schüler im 3. Jahr mehr vom RW-Unterricht profitieren werden.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Die Personen, die ihre Meinung äussern, bringen im Wesentlichen ihre Sorge um das betroffene Personal zum Ausdruck, falls die RW-Stunden vom 1. ins 3. Jahr verlegt werden, oder sprechen sich für den Status quo aus.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Universität Freiburg

Die Departemente Klassische Philologie und Zeitgeschichte stimmen dem Vorschlag zu.

Die Ämter der obligatorischen Schule (DOA/SEnOF): stimmen dem Vorschlag zu.

Amt für Sport: äussert sich nicht zu diesem Thema.

Das Konservatorium Freiburg: äussert sich nicht zu diesem Thema.

Übrige:

Mehrere Personen sprechen sich für die Beibehaltung der RW im ersten Jahr oder für eine Aufteilung der Stunden zwischen dem ersten und zweiten Jahr aus. Einige wünschen die Abschaffung dieses Faches.

4.23 Frage 23

Haben Sie weitere Anmerkungen zum Sport oder zur Religionswissenschaft?

Interne angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Die Schulkommissionen der Mittelschulen

Keine Bemerkung.

Die Direktionen der Freiburger Kollegien

Die Vorsteher des CGAM weisen darauf hin, dass die drei Sportstunden die Frage nach dem Bedarf an Sportinfrastrukturen wieder aufwerfen und dass die RW den Bereich GSW, der in der kantonalen Stundentafel bereits stark vertreten ist, noch weiter ausbauen.

Die Personalverbände

Der VFP/Afpess hat keine weiteren Anmerkungen als die bereits gemachten.

Die Elternvereine

Der deutschsprachige Elternverein schlägt vor, dass Sport in das Maturitätszeugnis einfließen soll (Bem.: unvereinbar mit MAR). Der französischsprachige Elternverein des Kollegium Heilig Kreuz schlägt vor, dass die RW in die Philosophie integriert werden sollen, wodurch die Stundendotation der Kunst erhöht werden könnte, ohne die Stunden für die SF zu verringern.

Schülerrat

Keine Bemerkung.

Die Fachschaften

Religionslehre CSCR hält es für wichtig, dass die RW definitiv in das 3. Jahr (fachübergreifende Projekte, Weltverständnis) verlegt werden. Die RW CSMI äussern ihre Zufriedenheit über die Verlegung ihres Faches in das 3. Jahr. Die ECDR CGAM schlägt vor, die Sporttage beizubehalten und in die interdisziplinären Projekte zu integrieren. Die Französisch L2 CGAM wünscht die Beibehaltung der

Sporttage. Die Physik CGAM schlägt vor, dass Sport im Maturitätszeugnis berücksichtigt wird (Bem.: unvereinbar mit MAR). Geschichte CGAM schlägt Sport als Immersionsfach (Zweisprachigkeit) vor. Chemie/Chemie CSCR und Biologie CSCR sind der Meinung, dass das vorgeschlagene Stundenvolumen für Philosophie und RW (7 Stunden) im Vergleich zu anderen Fächern zu hoch ist. Sport CGAM schlägt ein neues SF «Bewegungs- und Sportwissenschaften» vor.

Lehrpersonen als Einzelpersonen

Die Bemerkungen greifen im Wesentlichen die Antworten der Fachschaften auf und betonen die Bedeutung des Sports.

Extern angeschriebene Vernehmlassungspartner:

Amt für Sport: vgl. Antwort zu Frage 21

Übrige:

Verschiedene Anmerkungen, die von der Forderung nach Abschaffung des Sportunterrichts (oder des Religionsunterrichts) bis hin zur Erhöhung der Unterrichtsstunden in diesem Fach reichen.

4.24 Frage 24

Haben Sie weitere Kommentare zu diesem Entwurf der Studentafel Matu2027?

Die Bemerkungen zur letzten Frage der Vernehmlassung spiegeln eine Vielfalt von Meinungen wider, die von Kommissionen, Institutionen, Lehrkräften, Berufsverbänden und Fachschaften stammen. Insgesamt wird der Entwurf aufgrund seines Anspruchs auf eine allgemeine und ausgewogene Ausbildung positiv bewertet, jedoch gibt es Kritik hinsichtlich des Zeitplans, der Durchführbarkeit und der Auswirkungen auf die Stundenzuteilung. Die wichtigsten Themen sind die folgenden:

Zeitplan und Umsetzung

- > Die Fristen werden als zu kurz für eine gründliche Reflexion und für eine gute pädagogische und institutionelle Umsetzung (z. B. endgültiger Stundenplan im Januar, Lehrpläne im März). Eine Verschiebung des Starts auf 2028-2029 würde die erforderliche Zeit schaffen.
- > Die Konsultation wird als rein formal oder als Wettbewerb zwischen den Fächern empfunden.

Interdisziplinarität und überfachliche Kompetenzen

- > Positive Aspekte: Die Integration überfachlicher Kompetenzen (z. B. Bildung für nachhaltige Entwicklung, politische Bildung) wird ebenso geschätzt wie das Potenzial für innovative Projekte.
- > Kritik: Fehlen konkreter Massnahmen (Budgets, Infrastruktur, Organisation), wodurch die Umsetzung ungewiss ist. Risiko, dass Grundkenntnisse in den Grundlagenfächern beeinträchtigt werden.
- > Vorschläge: Zuweisung zusätzlicher Budgets für einen hochwertigen interdisziplinären Unterricht. Den Schulen Spielraum einräumen, um die Projekte je nach Fach oder Fächergruppe anzupassen.

Stundenanzahl und Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Unterrichtsbereichen

- > Grundlagenfächer:

-
- Sprachen: Deutlicher Widerstand gegen die Reduzierung der Stunden. Forderung nach Beibehaltung der aktuellen Stundenanzahl
 - Geschichte: Zufriedenheit mit der Beibehaltung der Stunden, aber Forderungen nach einem SF Geschichte oder Geschichte/Geographie.
 - Philosophie als Grundpfeiler für kritisches Denken und Transdisziplinarität, deren Stundenanzahl beibehalten werden muss.
 - Geografie: Im Hinblick auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts unterdotiert; Forderung nach mindestens einer zusätzlichen Stunde zur Stärkung der Bildung für nachhaltige Entwicklung.
 - Wirtschaft und Recht: Rechtfertigung einer Erhöhung der Stundenzahl aus Gründen der pädagogischen Kohärenz und um den gesellschaftlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.
 - > MINT:
 - Kritik: Die angekündigte Verstärkung wird manchmal als Illusion empfunden, da sie Mathematik+ und Physik schwächt, was die wissenschaftliche Kultur und die Studierfähigkeit beeinträchtigt.
 - Vorschläge: Beibehaltung der Stunden für Mathematik+. Ausgewogenheit zwischen Biologie, Chemie und Physik; Einführung eines SF „Bewegungs- und Sportwissenschaften“.
 - > Alte Sprachen:
 - Bedenken: Die Abschaffung der bewährten Brückenangeboten führt zu einem Rückgang der Schülerzahlen und zu einer Konkurrenzsituation mit Englisch/Italienisch. Griechisch als einziges Schwerpunktfach ab der 1. Klasse überfordert die Schüler. Der Verlust einer Stunde in L3 (4. Jahr) erschwert das Erreichen der Ziele.
 - Vorschläge: Beibehaltung der Brücken, Einführung von Griechisch in der 1. Klasse für die Deutschsprachigen, Schaffung eines fakultativen Englischkurses („Basic English“ mit klarem Lehrplan). Verstärkte Kommunikation zwischen Sekundarstufe 1 und 2.
 - > Spezifische Wahlfächer (OS) und ergänzende Wahlfächer (OC):
 - Kritik: Die Reduzierung der Stundenzahl beeinträchtigt die Vertiefung. Die halbjährlichen OC schaffen Unsicherheit für die Lehrkräfte und schränken die Auswahlmöglichkeiten ein (z. B. Unmöglichkeit von 4 OC in einem Fach).
 - Vorschläge: Beibehaltung der aktuellen Mittelzuweisungen, Beibehaltung der OC über 2 Jahre. Beibehaltung der Psychologie-Pädagogik als eigenständiges Fach aufgrund ihrer Beliebtheit und ihrer Berufsmöglichkeiten.
 - > Weitere Aspekte
 - Unterstützung der Zweisprachigkeit.
 - Sport wird unterbewertet; Frage nach seinem Status im MAR.
 - Budget und Ressourcen: Projekt mit konstanten Kosten wird kritisiert; Investitionen in Bildung werden als gesellschaftliche Verpflichtung angesehen. Forderung nach Flexibilität bei der Zuteilung der Stunden.

5 Anhang

- > Excelldokument mit den Antworten zum Fragebogen
- > Liste des entités ayant répondu à la consultation par courrier (pdf)

Einheit	Funktion und/oder Vertretung	Anzahl Unterschriften
AFPESS / VFM	Co-président, pour le comité	1
SSP-VPOD Fribourg	Groupe enseignement	-
Service du sport SSpo	Chef de service, pour le Service	1
Université de Fribourg	Département de psychologie	-
	Philosophische Fakultät, pour le département d'anglais	1
	Philosophische Fakultät, für das Departement Sprachen und Literaturen	1
	Faculté des lettres et des sciences humaines, pour le Département d'Italien	2
	Faculty of Science and Medicine Section Sciences, pour le Département de Mathématiques	1
	Faculté des Sciences de l'éducation et de la formation, pour le Département des Sciences de l'éducation	1
	Faculté des lettres et sciences humaines, pour le Département de Français	1
	Didactique EPS (sport)	2
	Faculté des Sciences, département de physique	2
	Faculté des sciences Département des neurosciences et Sciences du mouvement	1
	Rectorat	2
AEPF Association des enseignant-e-s de philosophie du S2 du canton de Fribourg	Président et secrétaire, pour l'association	700

Mittelschulen S2	Conférence de branche Italien Collège Ste-Croix	2
	Conférence de branche Français L1 Collège Ste-Croix	2
	Conférence de branche Langues anciennes Collège Ste-Croix	2
	Conférence de branche Physique Collège Ste-Croix	7
	Fachschaft Biologie und Chemie Collège Ste-Croix	2
	Conférence de branche EPS Collège Ste-Croix	8
	Conférences de branche Français L1 Deutsch 1. Sprache Collège Ste-Croix	3
	Groupe de branche Français L2 Collège Ste-Croix	-
	Kantonale Fachkonferenz Alte Sprachen Latein Kollegium Heilig Kreuz	2
	Fachkonferenzen der Französisch L1 Deutsch 1. Sprache Kollegium Heilig Kreuz	3
	Provisur-e-s Collège St-Michel	-
	Conférence de branche Français L1 Collège St-Michel	2
	Conférence de branche Philosophie Collège St-Michel	1
	Conférence de branche EPS Collège St-Michel	9
	Lehrpersonen Deutsch als Fremdsprache (L2) Kollegium St. Michael	16
	Conférence des Langues Anciennes Collège St-Michel	4

	Enseignants de physique Collège St-Michel	-
	Conférence de branche Mathématiques Collège de Gambach	-
	Professeurs Economie et droit Collège de Gambach	-
	Groupe de Français Langue 1 Collège de Gambach	2
	Conférence de branche Mathématiques Collège de Gambach	3
	Groupe de branche EPS Collège de Gambach	10
	Enseignant-e-s, stagiaires et ex-stagiaires d'EPS Collège du Sud	15
	Enseignants de physique Collège du Sud	-
	Fachschaft Deutsch als Fremdsprache Kollegium Heilig Kreuz Und Fachschaft Deutsch als Fremdsprache Kollegium des Südens	2
	Conférence de branche Arts visuels Collèges Ste-Croix, Gambach, St-Michel	1
	Conférence de branche Italien Conférence de branche Anglais Conférence de branche Latin Collège Ste-Croix	3
	Fachkonferenzen für Geografie der Gymnasien des Kantons Freiburg und des Departements für Geowissenschaften der Universität Freiburg	6
	Conférences de branche Espagnol Collège de Gambach, Saint-Michel, Ste- Croix, Collège du Sud et	4

	Membres du Département d'Espagnol de l'Université de Fribourg	8
	Conférence cantonale de branche Physique	-
	Conférence de branche Sciences des religions	2
	Conférence cantonale de branche Biologie et Chimie	8
	Conférences cantonale Français L1 et Deutsch 1. Sprache	5
	Fachschaft Psychologie-Pädagogik / Conférence de branche Psychologie-Pédagogie	-
Forum des langues anciennes (FLA)	Comité	5
Conseil des élèves	Conseil des élèves du Collège Ste-Croix (Branche Philosophie)	2
Association suisse des professeurs de français	Branche Français	1
Autres, personnes individuelles	Branche Philosophie	20
ETH Zürich EPFL	Branches MINT	2